

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Vorfierung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprechkreis Nr. 224.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umkleiverkleber, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen Anmalen bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 118.

Nr. 10.

Sonnabend, den 24. Januar 1931.

34. Jahrg.

Deutsche Fragen in Genf.

Keine Entscheidung über die Abrüstungsfrage!

Die Geheimhaltung des Völkerbundes brachte keine Entscheidung über den Termin der Abrüstungskonferenz. Der Rat tritt am Freitagabend von neuem zu einer Geheimhaltung zur Fortsetzung der Aussprache darüber zusammen. Aus der außerordentlich langen Dauer der Donnerstagverhandlungen, die bereits am Vormittag begonnen hatten, kann geschlossen werden, daß die Gegenparteien sowohl in der Frage der Wahl des Präsidenten als auch des Zeitpunktes der Einberufung der Abrüstungskonferenz sehr feststehen sind.
Auf deutscher und italienischer Seite wird nach wie vor die Wahl Nesselius zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz ernstlich abgelehnt, dagegen steht der Gedanke, einen Vertreter der amerikanischen Regierung zu wählen, im Vordergrund. Man spricht von Danes.

Staatsangehörigkeit im Korridor.

Auf Grund der dritten Note der deutschen Regierung gegen Polen, die die Nachbargänge im Korridor und in der Weichselbucht Polen behandelt, wird vom Völkerbund auch über die Staatsangehörigkeit zahlreicher Angehöriger der deutschen Minderheiten in diesen Gebieten entschieden werden müssen. Die endgültige Klärung dieser Frage wird im Zusammenhang mit der deutschen Beschwerde wegen der Wahlvorgänge im Korridor und in Polen erfolgen müssen.

Wimmelfragen.

Zwischen dem italienischen Außenminister Zanussi und dem vom Völkerbund eingesetzten Berichtsführer für die Memelfrage, dem norwegischen Außenminister Mowinckel, haben die ersten Besprechungen über die große Beschwerde der deutschen Regierung gegen Litauen wegen des Bruches des Memelstaates stattgefunden.

Gile in Genf.

Die letzten Bemühungen um ein Resultat.

Geheime Sitzungen, Vorverhandlungen und persönliche Besuche der Delegierten untereinander geben nach wie vor der diesmaligen Völkerbundratsitzung in Genf das Gepräge. In dem mit dem Berichtsführer des Völkerbundes für die Minderheitenfragen geführten Verhandlungen sind jetzt von deutscher Seite die bereits in der großen Rede des deutschen Außenministers enthaltenen Forderungen offiziell gestellt worden. Man verlangt auf deutscher Seite:

Bestätigung durch den Völkerbund, daß gemäß der Klärung im Rat eine Vertiefung der Artikel 70 und 83 der Genfer Minderheitenkonvention durch Polen vorliegt. Den Ausdruck der Mißbilligung gegenüber Polen durch den Völkerbund wegen des offenen Bruches der übernommenen Minderheitenverpflichtungen. Bericht der polnischen Regierung auf der Platzung über die Durchführung der von ihr gleichfalls fest übernommenen Verpflichtungen, sämtliche schuldigen Steuern zu bezahlen und die geschädigten Angehörigen der deutschen Minderheit zu entschädigen. Sicherung für die Zukunft durch Änderung des gegenwärtig in Oberschlesien herrschenden Systems.

Auf deutscher Seite hat man die Absicht, die Einleitung eines Untersuchungs-ausschusses zu Oberbeschleien muß erledigt werden!

Henderson warnt Polen.

Der Völkerbund hielt nachmittags eine geschlossene Sitzung ab, in der das Mandat der Saarregierung auf ein weiteres Jahr verlängert wurde. Dr. Curtius erklärte, die Entscheidungen über die großen vor dem Völkerbund stehenden Fragen seien noch aus. Henderson erwiderte, er sei bereit, die Verhandlungen des Völkerbundes weiter auszuweihen. Bei der deutschen Beschwerde gegen Polen handelte es sich um eine unmittelbare Verantwortlichkeit des Völkerbundes.

Sollte der Berichtsführer für die Minderheitenfragen nicht zu einer befriedigenden Regelung gelangen können, so werde er sich als Präsident des Völkerbundes gezwungen fühlen, einzugreifen.

um die Verantwortlichkeit des Völkerbundes festzustellen und eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Am Freitag vormittags ist seine Mitteilung, damit der Untersuchungsausschuss Zeit zur Verfügung bleibe, Henderson wollte damit auf Polen einen moralischen Druck ausüben, damit die oberbeschleien Frage endlich erledigt werde.

Es wird weiter eingeschüfert.

Der Auffändungsverband klagt gegen den Deutschen Volksbund. Wie die polnische Presse berichtet, hat der Verband der Auffändlichen, wie bereits von Außenminister Jozefi angekündigt wurde, dem Kommissar Berichtsführer gegen den Deutschen Volksbund eine Klage wegen Verleumdung eingereicht.

fordern, falls eine Einladung über die einzelnen Fragen nicht möglich sein sollte. In diesem Falle legt man auf die Internationalen als Zusammenkunft eines solchen Ausschusses den ersten Wert. Sollte sich in den jetzt eingeleiteten Verhandlungen eine Einladung nicht erheben, so wird sich der deutsche Außenminister gezwungen sehen, die Vernehmung des Präsidenten Calonder vor dem Völkerbund zu verlangen. Diese Forderungen sind von deutscher Seite dem Berichtsführer des Rates für die Minderheitenfragen übermitteln worden.

Berätungen im Galopp.

Genso wie die Einzelbesprechungen tragen auch die Verhandlungen in der Ratssitzung selbst das Zeichen überhasteter Eile. Der Sturz des französischen Kabinetts und die dadurch drohende Abreise Briands aus Genf beschleunigen das Tempo der Beratungen, wodurch natürlich die Aussicht auf ein halbwegs bemerkenswertes Resultat der Konferenz nicht verfehlt wird.

Auf der Tagesordnung der Ratssitzung standen die litauisch-polnischen Streitfragen über die Abgrenzung der litauischen Grenzgebiete zwischen den beiden Staaten. Die direkten Verhandlungen zwischen Litauen und Polen sind abermals gescheitert. Die noch nicht erledigten Punkte der Memelfrage werden sich für eine spätere Sitzung der Ratssitzung vorbehalten. Es haben in dieser Frage Besprechungen mit dem litauischen Außenminister Zanussi stattgefunden.

Eine Verböhrung des Völkerbundes.

Das Verbot der „Polener Zeitung“ und der „Ost-deutschen Monatschrift“ durch die politischen Behörden hat in den deutschen Kreisen in Genf allgemeine Entrüstung hervorgerufen, insbesondere, da das Verbot lediglich mit der Veröffentlichung der Oberschleienrede Dr. Curtius' vor dem Rat begründet wird. Man sieht darin eine offene Verböhrung der Verhandlungen des Völkerbundes und einen neuen Versuch die billige unparteiische Behandlung der deutschen Minderheit durch Polen. In einer Ansprache zwischen Dr. Curtius und Henderson ist in diesem die deutschen Forderungen in der Oberbeschleienfrage vorgelegt worden. Ferner wurde in der Unterredung die Abrüstungsfrage berührt.

„Friedensmanifest des Europäischen Ausschusses“

Der Europäische Ausschuss hat in seiner Sitzung am Mittwoch auf Veranlassung der vier europäischen Großmächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein kurz vor Schluß der Sitzung von Irland vorgelegtes allgemeines politisches Manifest angenommen, das eine gemeinsame europäische Stimmung für den Frieden bedeutet.

Entschliessung des Europäischen Ausschusses.

Der Europäische Ausschuss hat am Mittwoch nach fünf-tägigen Verhandlungen seine Arbeiten abgeschlossen. Als Ergebnis der wirtschaftspolitischen Verhandlungen wurde eine umfangreiche Entschliessung angenommen, die folgende Punkte enthält: 1. Der Europäische Ausschuss erkennt die außerordentliche Schwere der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Krise sowie die Notwendigkeit sofortiger Abhilfe an und ist der Ansicht, daß die Lage wesentlich gebessert werden könnte, wenn Vertreter der mittel- und osteuropäischen landwirtschaftlichen Ausfuhrstaaten und der europäischen Einfuhrstaaten bald zusammenträfen, um über die Unterbringung der gegenwärtig verfügbaren landwirtschaftlichen Ueberflüsse zu beraten. Diese Zusammenkunft soll vom Präsidenten des Europäischen Ausschusses einberufen werden. Die Beschlässe dieser Tagung treten ohne jede weitere Hinsichtstellung des Europäischen Ausschusses in Kraft. — 2. Die Frage der landwirtschaftlichen Ausfuhr muß auf dem 26. März in Rom zusammenzutretenden internationalen Landwirtschaftskonferenz unter Hinzuziehung der interessierten außer-europäischen Staaten behandelt werden. — 3. Die bisherige Behandlung der landwirtschaftlichen Kreditfrage ist bereits so weit vorgebracht, daß ein genauer praktischer Plan nimmere in Angriff genommen werden kann. Auf der Platzung des Europäischen Ausschusses soll dem Völkerbundrat ein gemeinsamer internationaler Landwirtschaftsausschuss zur Regelung der Landwirtschaftskreditfrage vorgelegt werden, der jedoch vom Völkerbundrat sofort angenommen werden könnte. — 4. Der Europäische Ausschuss erklärt, das Zollwaffenstillstandsabkommen vom 24. 3. 1930 geeignet ist, eine Atmosphäre der Stabilität und des Vertrauens zu schaffen und die Grundlage der in dem gleichen Abkommen vorgesehenen weiteren wirtschaftlichen Verhandlungsverhandlungen zu bilden. Der Ausschuss

rechnet auf seine Mitglieder, daß diese das Zollwaffenstillstandsabkommen unverzüglich in Kraft setzen werden und spricht den Wunsch aus, das gegenseitige wirtschaftliche Verständigungsabkommen im Sinne der europäischen Zollwaffenstillstandsabkommen vom November 1930 nicht in Angriff genommen werden. — 5. Der Europäische Ausschuss hat seine besondere Aufmerksamkeit der Frage der Arbeitslosigkeit und der hieraus sich ergebenden schweren Folgen für Gesamt-Europa gewidmet und erachtet den Generalsekretär des Völkerbundes, ihm auf der Platzung des Europäischen Ausschusses die Ergebnisse der Untersuchungen über die Arbeitslosigkeit durch die wirtschaftlichen und finanziellen Organe des Völkerbundes im Sinne der Beschlüsse der letzten Völkerbundsversammlungen vorzulegen.

Beschlüsse des Reichsrats.

Kalifornien. Einbürgerungsfragen.

Der Reichsrat genehmigte eine Änderung der Durchführungsvorschriften zum Kaliforniengesetz. Die Geltungsdauer der Berechtigungsscheine der Kalifornier im Bundesrat wird bis Ende 1933 verlängert.

Ferner beschloß sich der Reichsrat mit einer Reihe von Einbürgerungsanträgen von Ausländern, gegen die Thüringen Einspruch erhoben hatte. In der Donnerstagtagung wurden nur die Anträge von Leuten behandelt, die länger als 25 Jahre in Deutschland anwesend sind, davon 68 in Bremen, drei in Baden, einer in Hessen und zwei in Bremen. Gegen die Stimme Thüringens beschloß der Reichsrat, den Einspruch für unbegründet zu erklären.

Der Sturm im Haushaltsausschuß des Reichstags.

Sitzung nicht erledigt, weil die Parteien den Saal verlassen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages kam es bei der Aussprache über den Haushaltsplan zu scharfen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, die schließlich dazu führten, daß der Haushaltsausschuß wegen Unfähigkeit am Donnerstag verfallen mußte. Dr. Rosenfeld (Soz.) kritisierte die reichsgerichtliche Rechtsprechung zum Sohdverrat. Er erklärte u. a., der Sohdverratsprozeß gegen die Reichswehroffiziere habe sich ganz anders abgepielt, als die üblichen Sohdverratsprozesse gegen die Kommunisten. Es seien dabei Verdächtigungen als Krage verurteilt worden. Der Sohdverrat sei es gewesen, als man den Sohdverrat hinter das große Wort gestellt habe. „Als hierauf von nationalsozialistischer Seite gerufen wurde: „Das wird Ihnen teuer zu stehen kommen“, fragte Abg. Vieremann (Soz.), was das heißen solle. Rosenfeld fuhr fort, das seien die üblichen Drohungen, über die sich die Sozialdemokraten schon gar nicht mehr aufregten.

Abg. Schwarz (Nat.-Soz.) gab darauf die Erklärung aus, daß die Beleidigungen, die Rosenfeld gegen Hitler ausgesprochen habe, ihn und seine Freunde nicht berührten, weil sie der Ansicht seien, daß ein marxistischer Jude in Deutschland überhaupt nicht das Recht habe, mitzureden (erregte Jurufe bei den Sozialdemokraten). Umwidergen könne ihn eine Beleidigung von sozialdemokratischer Seite treffen, als die Sozialdemokratie bekanntlich planmäßig seit Jahrzehnten Sohdverrat geübt habe.“ (Zitirt des Abg. Hoffmann-Soz., „Glende Verleumdung“).

Auf die Frage des sozialdemokratischen Abg. Keil, warum der Vorsitzende den Abg. Schwarz wegen seiner Beleidigungen nicht zur Ordnung gerufen habe, erwiderte der Vorsitzende, daß diese Beleidigungen erst die Folge der Beleidigung des Parteiführers Adolf Hitler durch Dr. Rosenfeld gewesen seien. Der Hitler nicht Reichstags-abgeordneter sei, sei gleichgültig. Der Hitler beleidige, bestimme ihn und seine Freunde.

Darauf verließen die Sozialdemokraten den Saal, weil sie unter dem nationalsozialistischen Vorsitzenden nicht mehr tagen wollten. Auch das Zentrum nahm an den Verhandlungen nicht mehr teil mit der Begründung, das sei fernbleiben einer so großen Fehlleitung der Weiterberatung zwecks anderer Genso die Kommunisten.

Der Vorsitzende Abg. Reichardt (Nat.-Soz.) rief darauf die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Hoffmann, den nationalsozialistischen Abgeordneten Schwarz und den kommunistischen Abgeordneten Dr. Löwenthal zur Ordnung. Da die Sozialdemokraten es ablehnten, unter dem Vorsitzenden zu sitzen und auch andere Abgeordnete den Saal verließen, mußte die Sitzung wegen Unfähigkeit abgebrochen und auf Donnerstag verlegt werden.

Gegen die „Diktatur Brüning“.

Forderungen der Nationalsozialisten.
Im Kaffel sprach Staatsminister Dr. Frick. Er führte u. a. aus: „Die Nationalsozialisten, die wir gerade in die Kämpfe gegen die Diktatur Brüning zu führen, weil sie nicht zum Willen des deutschen Volkes ausgedient haben, sondern lediglich, um“

weiter Gefährdungen zu vermeiden.“
Wenn man glaubt, heute noch mit den Nationalsozialisten eine Regierung bilden zu können, so irrt man sich. Nach dem 14. September hätten sich die Nationalsozialisten noch mit den beiden Ministern des Innern und der Reichswehr begnügt. Heute liegen sie dazu nicht bereit, sondern heute laute ihre Forderungen, daß

das Volk befragt werden muß, wie eine neue Regierung aussehen soll. Die NSDAP verlangt daher Auflösung des Reichstages und des Verfassungsorgans. Zu Beginn auf die Wirtschaftspolitik sagt der Redner, die Finanzen könnten erst gelindert, wenn die deutsche Wirtschaft den Erträgen beseitigt wäre. Die deutsche Wirtschaft sei heute abhängig von der deutschen Politik. Erbschaften und Zinsen betragen den Vollsingenen um den Betrag seiner Arbeit.

Der Weg aus der Not.

Der Reichstanzler über die nächsten Wirtschaftsziele.
Der Reichstanzler nahm an einer Kundgebung des Verbandes sächsischer Industrieller in Chemnitz teil. Als er in Begleitung seines Staatssekretärs und des Reichsleiters des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Frenkelburg, in Chemnitz eintraf, wurde er auf dem Bahnhofsplatz mit vielerlei Blumen empfangen. Auch vor dem Hotel „Chemnitzer Hof“, wo der Reichstanzler zunächst absetzte, sammelten sich große Menschenmengen, die von der Polizei auseinandergetrieben wurden.

Zu der Saupreberantung des Industriellenverbandes, dessen Tagung unter dem Leitwort: Sachsin braucht Arbeit stand, hielt der Reichstanzler eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:
„Gerade, wenn man acht Tage durch die Notgebiete Deutschlands gefahren ist und die Not aller Schichten der Bevölkerung in Augenblicke genommen hat, war es Pflicht für die Reichsregierung, die nächsten Schritte der Wirtschaft zu beschreiben. Ich habe auf meiner Reise keine Versprechungen gemacht und die Bevölkerung und ihre Vertreter nicht einen Augenblick

über den Ernst der Lage im unklaren gelassen. Das ist eine Pflichtfrage von so großem Umfang nicht, wiewohl nicht nur wir, sondern alle Länder, weil sie feststellen, daß alle Regierungen, ganz gleich, in welchen Ländern, mit einer einzigen Ausnahme von den außerordentlichen Schwierigkeiten in der Wirtschaft betroffen worden sind. Das ist natürlich eine Entscheidung für die Fehler, die in der Vergangenheit gemacht worden sind.“

Die Befestigung der Schwierigkeiten ist aber für Deutschland ganz besonders schwer. Deutschland hat viele Fehler gemacht, die wir wieder gutmachen müssen.
Es ist zu verlangen, daß die verschiedenen Tribunale einer Revision unterzogen werden müssen. In dieser Frage ist sich das ganze deutsche Volk glücklicherweise einmütig. Es wäre aber falsch, etwa die Säule in den Schatz zu legen und alles Spiel von der notwendigen Wiedereingliederung der ungeschicklichen Stellen zu erwarten.

Ich erinnere daran, daß es ein großer Fehler war, im Jahre 1928 finanziell unangelegentlich in die Notion heranzugehen. In dem Tempo, wie die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen durchgeführt werden, in dem gleichen Tempo werden wir auch außerpolitisch freier und aktiver auftreten können. Wir haben es mit solchen Maßnahmen auf der anderen Seite zu tun. Wir müssen auch heute auf hinaus, daß die Selbstkosten der Industrie weiter gesenkt werden und daß wir

den Anstieg an den Weltmarkt rechtzeitig erreichen. Die Aufgabe, daß die Bevölkerung den Grundbedarf bekommt, ist eine finanzielle Aufgabe, die nicht genügend elastisch veränderlich ist, eine

Demnung für die Produktion.
Es besteht keine Frage, daß nicht nur wir, sondern auch andere große Länder in dem Ausmaß der Rationalisierung in Landwirtschaft und Industrie

den Beherrschern vorzuziehen sind. Der Erfolg der Sparmaßnahmen wird nicht nur in einem oder zwei Jahren eintrifft, sondern vielmehr erst in zehn Jahren. Es gilt, einen Grundriß durchzuführen, nämlich,

mit wenig Geld möglichst viel zu erreichen.
Es sind zu viele Gesetze gemacht worden, deren finanzielle Auswirkungen nicht zu übersehen waren. Wenn es gelang, einen Vorstoß verschiedener Produktionsgruppen auf eine einzige Linie, auf einen einzigen Normenmaßstab zu ziehen, werden wir zu bringen, dann wird auch der Weg freier im Sinne einer Außenpolitik, wie ich sie wiederholt gekennzeichnet habe.

Es gibt nur einen Weg, und zwar den Weg einer gewissen Härte, um zur Freiheit und aus unserer Not herauszukommen. Der Weg der Wahrheit wird uns moralische Kraft zum eigenen Aufbau geben und dann wird es der Regierung möglich sein, uns aus der schweren wirtschaftlichen Not zu befreien und unserem Volk zu einer besseren Zukunft zu verhelfen.“

Die Rede des Reichstanzlers wurde wiederholt durch Aufheerung und Beifall unterbrochen. Der Reichstanzler hat dann Chemnitz wieder verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben.

Da es bei der Ankunft des Reichstanzlers zu feindlichen Kundgebungen gekommen war, war bei der Abfahrt ein großes Polizeiaufgebot anwesend. Auf dem Wege zum Bahnhof hatten sich wieder Demonstrationen angebahnt, die „Nieder“ und „Hunger“ riefen.

Zumut in Danziger Volkserat.

Schuld muß eingestehen.
In der neuen Volkstagsungung kam es zu ungeheuren Tumulten. Präsident Hehn leitete die Sitzung. In der Aussprache über die Reichsbahnverkehrsfrage kam es zu Tumulten zwischen den Nationalsozialisten und den Linken. Der kommunistische Abgeordnete Geröhl, der ohne Vertretung eine Propagandarede halten wollte, wurde unter allgemeinem Tumult für acht Stunden ausgeschlossen. Da Geröhl den Saal nicht verlassen wollte, erhielten vier Arbeiter in einem den Auftrag, Geröhl zu entfernen. Es gelang infolge des Widerstandes der Kommunisten und Sozialisten nicht. Weitere zehn Schwenkbenne kamen zuziele und wurden tätlich angegriffen. Endlich konnten sie mit dem Stimmknüttel Ordnung machen.

Die Anleiheverhandlungen des Reiches.

Wichtige Einzelheiten.

Die Verhandlungen des Reiches mit einem ausländischen Bankenkonzern über die Gewährung eines Zwischentitel in Höhe von rund 35 bis 40 Millionen Goldmarken im Bankenkonzern unter der Führung der amerikanischen Firma Lee Higginson u. Co. auf dem Wege über die Reichsversicherungsanstalt vom Reich als

Beteiligung der 200 Millionen Mark Vorsorgestiftung der Reichsbahn

zur Verfügung stellen. Die Verhandlungen zwischen Lee Higginson u. Co. und dem Reich liefen über die Pariser Filiale der Firma. Damit hätten sich auch die Gerüchte über deutsche Anleiheverhandlungen in Paris auf.

Kabinetts Sturz gestürzt.

Ministerkrise in Paris.

Die französische Regierung stürzte am Donnerstag spät abends in der Kammer bei der Abstimmung über die Interpellation des Abgeordneten Lunn über die Getreidepreiserhöhung gestürzt. Gegen die Regierung stimmten 293 Abgeordnete. Sieben erhielt 283 Stimmen.

Es kam zur Krise, so wird behauptet, daß Landwirtschaftsminister Vorel, der selbst Getreidehändler ist, die Getreidepreiserhöhung zu seinem eigenen Vorteil auszunutzen wünschte und mit den Großgrundbesitzern der Reichsgruppen bereits ein Abkommen geschlossen, um persönlich Millionen einbringen. Sturz wollte seinen Ministerkollegen nicht preisgeben. Die Regierung hat ihren Rücktritt sofort dem Präsidenten der Republik angemeldet. Die Demission wurde zur Kenntnis genommen.

Warum das französische Kabinetts das Vertrauen verlor.

Die Auswirkungen auf Genf.

Das Mißtrauensgesetz des französischen Kabinetts Sturz, das dieses sofort nach seiner Niederlage in der Kammer dem Staatspräsidenten überreichte, ist ein Abkommen geworden, um persönlich Millionen einbringen. Sturz wollte seinen Ministerkollegen nicht preisgeben. Die Regierung hat ihren Rücktritt sofort dem Präsidenten der Republik angemeldet. Die Demission wurde zur Kenntnis genommen.
Der Sturz des Kabinetts kam trotz der vorauszuhebenden scharfen Aussprache in der Kammer sehr unerwartet. Eine Interpellation, die im Zusammenhang mit der Getreidepolitik gegen die Regierung, insbesondere gegen den Landwirtschaftsminister Vorel, führte, wurde durch die Kammer die spekulativen Mäntel abgelegt, die für die Landwirtschaft und den Verbraucher gleich schädlich sind und die als Auswirkungen einer vorläufigen Verdrängung des Landwirtschaftsministeriums angesehen werden können. Darauf legte die Regierung dem Parlament eine Entschuldigungsrede vor, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Kammer der Regierung das Vertrauen ausspricht und ohne Zusatz zur Tagesordnung übergeht. Bei der Abstimmung über diese Vertrauensfrage blieb die Regierung mit zehn Stimmen in der Minderheit.

Genf und der Sturz des Kabinetts.

Der Sturz des Kabinetts Sturz wird in Genf schärfert. Uebereinstimmung besteht die Auffassung, daß der Gang der jetzt eingeleiteten großen Verhandlungen über die obersteilische Frage hierdurch in seiner Richtung beeinflusst werden kann. Sollte Vriand durch den Sturz des französischen Kabinetts gezwungen sein, noch vor Abschluß der Tagung des Völkerbundes abzureisen, so wird der französische Sitz im Völkerbundrat durch einen anderen französischen Delegierten, vermutlich durch Massigli, besetzt werden.

Italien in der Luft voran!

60 italienische Flugboote sollen nach Amerika fliegen.
Mit einem geradezu phantastischen Plane beschäftigt sich, wie man hört, die italienische Luftfahrt. Der geplante Präfliegenflug elf italienischer Flugboote nach neuen Ländern gewagt, und so soll denn über kurz oder lang

ein Riesengeschwader von 60 Flugbooten zu einem Flug nach Amerika starten — diesmal nach Nordamerika mit dem Ziele NewYork. Es steht noch nicht fest, welcher Weg für die Überquerung des Atlantik gewählt werden soll. Es heißt aber, daß die elf Flugboote, die sich jetzt in Libaneria befinden, mit zu diesem Unternehmen herangezogen werden sollen. Sie sollen sich mit dem größten Teile des Riesengeschwaders an einem Punkte Süd- oder Mittelamerikas vereinigen und dann gemeinsam den Flug nach Norden antreten.

Das nennt man „Abrüstung“!

Neuer italienisch-französischer Flottenkonflikt.
Eine Chiffage Zeitung bringt aus London die aufsehenerregende Meldung, daß die französische Regierung der britischen Regierung offiziell den Abbruch der französisch-italienischen Flottenverhandlungen mitteilt habe. Gleichwohl habe sie mitgeteilt, daß Frankreich nunmehr die Freiheit wiederergewonnen habe, die für diesen Fall im Londoner Abkommen vorgesehen sind, und daß es mit dem Bau einer neuen, dem militärischen Bedürfnis entsprechenden Flotte beginnen werde. Die britische Regierung sehe sich daher genötigt, ihrerseits auf die Klaukel des Londoner Abkommens zurückzugreifen, was wiederum die Vereinigten Staaten abzuwarten, aus Gründen der Parität das Programm für Kriegsschiffenbauten zu erweitern.

Zu dieser Meldung wird von amtlicher französischer Seite erklärt, es seien in der Tat die italienisch-französischen Flottenverhandlungen zum Stillstand gekommen. Da ferret am 31. Dezember die zwischen Vriand und Geröhl vereinbarte Vereinbarung abgelaufen sei, beschäufte sich natürlich die französische Regierung mit der Frage der Wiedereinnahme der Vauten. Eine endgültige Entscheidung sei jedoch noch nicht gefallen.

Sie sprechen von Abrüstung.

Die belgischen Grenzbesetzungen.
Im Parlamentsamtlich für die Belgischen der nationalen Verteidigung erklärte der Verteidigungsminister ein Projekt, das von dem Generalstab angenommen worden sei; es lehe die Erneuerung der Befestigungen auf dem rechten Ufer der Maas vor und weiterhin ein ganzes Verteidigungssystem von Lüttich bis zum Meer. Die belgische Armee werde 350 000 Mann zur Verteidigung der Grenzen zur Verfügung haben. Der Minister versicherte, daß Frankreich Truppen nur auf ausdrückliche Anforderung Belgiens entsenden werde; weiter, daß der belgische Verteidigungsplan ohne Zustimmung des Auslandes ausgearbeitet worden sei. Die belgischen Befestigungsanlagen würden von der gleichen Art sein wie die deutschen Befestigungen an den Obergrenzen bezüglich der Panzertruppen und der Panzergraben. Der Minister schätzte die militärischen Ausgaben auf drei Milliarden Franc. Alle Befestigungen werden durch Maschinen und Unterstände verbunden sein.

Ein Ausschussmitglied stellte die Frage, ob Deutschland der belgischen Vertrag im Punkte der Abrüstung respektierte. Der Minister antwortete, er glaube nicht daran, aber man könne auch seinen neuen Krieg anfangen, um Deutschland dazu zu zwingen.

Gegen die ausländische Kohle.

Rückgängige Entwicklung im preussischen Bergbau.
Im Hauptauslaß des preussischen Landtages am Landesminister Dr. Schreiber einen Überblick über die Entwicklung des Bergbaues in Preußen und der Provinzen, insbesondere die Steinkohlewirtschaft, durch die allgemeine Wirtschaftskrise schwer beeinträchtigt. Die Steinkohleproduktion ist stark gesunken. Da der Absatz noch weniger befriedigend sei, hätten die Halbescheide bereits einen Wert von 150 Millionen Mark. Der Minister bezeichnete es im Interesse des deutschen Bergbaues als außerordentlich bedauerlich, daß manche Städte sich noch immer durch die geringfügigen Preisunterstützungen bewegen ließen, an ausländische Kohle für ihre Werte zu beziehen. Auch der Braunkohlebergbau habe einen Rückgang um 17 Prozent der Gesamtproduktion erfahren. Die Zahl der 1913 lichen Unglücksfälle im Bergbau vor 1905 gegenüber 1191 im Vorjahr angesetzt, war bei 422 Todesfälle auf die Maschinenindustrie entfallen. Die Gesamtzahl der Unglücksfälle sei dagegen von 128 644 im Vorjahr auf 99 822 abgenommen. Hinsichtlich des Wälder der Unglücksfälle, die im Jahre 1930 im Vergleich mit dem Vorjahr in der Nähe des Schachtes vermindert worden sei, also weder, wie man zuerst vermutet habe, durch eine Vervollständigung noch durch schlagende Wetter. Die Regierung werde der Gebenbereitschaft ihre größte Aufmerksamkeit zu.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Vier Millionen Mark aus der Hindenburg-Spende.
Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten trat das Kuratorium der Hindenburg-Spende zu seiner Jahresversammlung zusammen. Der Geschäftsführende Ministerialrat Dr. Karstlich berichtete, daß 1930 in 4626 Fällen 93 000 000 Mark verausgabt wurden. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung und vier Millionen Mark an 22 000 Veteranen, Kriegsbefähigten und Kriegsinvaliden ausgezahlt.

Parteiinformen im Saargebiet verboten.
Die saarländische Regierungskommission hat das Tragen der Parteiinformen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Vervolltes, des Bundes der Frontsoldaten (Einhelm), des Roten Frontkämpferbundes und des Reichsbanners mit sofortiger Wirkung verboten.

Die Behördenangehörigen nebuen den Schiedsgericht an.
Der im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedspruch über eine Gehaltssteigerung von fünf Prozent für die Angehörigen der Reichs- und der preussischen Staatsverwaltungen vordah, ist von den Angehörigenorganisationen angenommen worden. Die Organisationen haben den Reichsarbeitsminister ersucht, den Schiedspruch für verbindlich zu erklären.

Aus In- und Ausland
Deutscher. Wegen ihrer Verleumdung über die Genfer Waiserverhandlungen wurde die Ausgabe der heiligen Reich deutschen Morgenpost von dem polnischen Behörden in Warschau beschlagnahmt.
Warschau. In Warschau wurde dieser Tage der frühere Regierungskommissar zur Befämpfung der politischen Situation, Wiksinski, wegen verschiedener Verbrechen sowie Verurteilung einer Sitzung von 50 000 Reich verurteilt und ins Gefängnis gesteckt.
NewYork. Der Washingtoner Senat hat den deutsch-amerikanischen Auslieferungsvertrag ratifiziert.

Die Beschaffung der „Baden“ vor dem Hamburger Seeamt.

Lag ein Verschub der Schiffleistung vor?
In Hamburg begann die Verhandlung des Seeamts über die im Hafen von Rio de Janeiro bei den brasilianischen Revolutionsvirenen im Oktober vorigen Jahres erfolgte Beschaffung des Sapaqampfers „Baden“. Zur Zeit der übrigen Kämpfe lag die „Baden“ im Hafen von Rio. Am 26. Oktober erhielt Kapitän Hoffmann vom Hafenmeister die Genehmigung zur Ausfahrt, die um vier Uhr nachmittags bei hellem Wetter erfolgte. Eben war das Jort Santa Cruz passiert, als von dort Schiffe liefen. Ob die Anrede des Fortkommmandanten, daß er zunächst zwei Warnungsschiffe abgeben habe, stimmt, soll noch geklärt werden. Jgendwelche Signale wurden auf der „Baden“ jedenfalls nicht als für die „Baden“ geltend erkannt. Ein scharfer Schuß ließ eine Granate auf dem Wiederdeckt explodieren, so daß der hinterste Mast ungerissen wurde. Von ihm und dem Stantführer getroffen lagen 22 Tote, zum größten Teil spanische Passagiere, aber auch ein Deutscher, der Heizer Willi Wilmmer und außerdem 25 Schwerverletzte und etwa 30 Leichtverletzte auf dem Deck. Unter den Schwerverletzten befanden sich drei reichsdeutsche Passagiere: Georg Pohle, Otto Dambach und Paul Schön, von der Befragung außerhalb der Matrose Heinrich Sterkamp, der Heizer Heinz Weversdorf und der Heizer Willi Wilmmer. Reichsdeutscher war noch der Matrose Pank. Eine

Baukl erreicht Verletzte und Unverletzte. Erst beruhigende Worte des Kapitäns, der sofort beordern ließ, worten auf die entsetzten Matrosen. In 10 Minuten Zeit und Verletzte ausgehoben und die erkrankten Matrosen aufgenommen. Nach vorläufiger Reparatur konnte das Schiff wieder auslaufen und erreichte am 6. Dezember den Hamburger Hafen.

Ist das Ereignis auch sein eigentlicher Seemann, sondern vielmehr ein kriegerisch-revolutionärer Zwischenfall, so hat den Seemann doch die Frage zu prüfen, ob die vorliegenden Umstände ein Verschulden der Schiffsführung in sich schließen.

Unbrauchbares Signal und Festschiffe. Das Gesamt fällt im Verlauf der Verhandlung über die Befreiung des Dampfers „Laden“ folgenden Spruch: Zunächst ist der Befehl des Kommandanten ein Verbot der Verwendung von Signalen gegeben hat, um den Dampfer „Laden“ zum Anhalten zu bewegen. Ein weiteres Verbot trifft die Befreiung des Forts Vign insofern, als die Schiffe so schlecht gezeigt waren, daß das Schiff getroffen wurde. Andererseits muß das Gesamt auch die Revolution in sich nicht ablehnen, daß es an der nötigen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen. Sagen wir hinsichtlich der Behandlung der Toten und Verletzten keinerlei Schuld auf Seiten der Schiffsführung festzustellen.

Auseinandersetzung NSDAP. — Reichsbanner und KPD. hat blutige Folgen.

In einer hart bejudeten nationalsozialistischen Versammlung des Hauses Groß-Berlin sollte am Donnerstagabend im Saalbau Friedrichshagen eine Auseinandersetzung der Nationalsozialisten mit dem Reichsbanner und der KPD stattfinden. Die Auseinandersetzung kam tatsächlich in mehreren Runden und Gegenseiten zustande, endete jedoch mit einer schweren Schlägerei, als der bisher hingerichtete Reichsbannerangehörige Goebels das Wort nehmen wollte. Verletzt, Stuhlscheune um flogen durch den Saal, der bald einen Trümmerhaufen bildete. Die ganze Saalordnung wurde zerstört. Es wurden insgesamt etwa 100 Verletzte gezählt, von denen fünf nach Anlegung eines Notverbandes auf der Rettungstabelle ins Krankenhaus Bekantheit gebracht werden mußten. 22 Personen sind von der Polizei, die den Saal mit Gummistöcke räumte, wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Mißhandlung gegen die Staatsgewalt festgenommen worden. Wie vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, hatten etwa 2500 Personen an der Versammlung teilgenommen, darunter etwa 600 Sozialdemokraten und Kommunisten.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, Preis der 100 Kilogramm in Reichsmark.

	22. 1.	22. 1.	22. 1.	22. 1.
Weiz., märk. pommersch.	290-292	290-292	28. 1.	22. 1.
Rog., märk.	166-159	166-159	Weizen f. Wn.	105-105
Fruchtgerste	199-219	199-219	Stark f. Wn.	92-97
Zornmeisgerste	188-197	188-199	Stark	92-97
Wintergerste	—	—	Stark	—
Hafer, märk.	139-146	139-146	Stark	—
dommerich.	—	—	Stark	—
weizenbr.	—	—	Stark	—
Weizenmehl	—	—	Stark	—
p. 100 kg fr.	—	—	Stark	—
Art. A. Not.	295-36	729-546	Stark	—
Art. B. Not.	—	—	Stark	—
Art. C. Not.	—	—	Stark	—
Art. D. Not.	—	—	Stark	—
Art. E. Not.	—	—	Stark	—
Art. F. Not.	—	—	Stark	—
Art. G. Not.	—	—	Stark	—
Art. H. Not.	—	—	Stark	—
Art. I. Not.	—	—	Stark	—
Art. J. Not.	—	—	Stark	—
Art. K. Not.	—	—	Stark	—
Art. L. Not.	—	—	Stark	—
Art. M. Not.	—	—	Stark	—
Art. N. Not.	—	—	Stark	—
Art. O. Not.	—	—	Stark	—
Art. P. Not.	—	—	Stark	—
Art. Q. Not.	—	—	Stark	—
Art. R. Not.	—	—	Stark	—
Art. S. Not.	—	—	Stark	—
Art. T. Not.	—	—	Stark	—
Art. U. Not.	—	—	Stark	—
Art. V. Not.	—	—	Stark	—
Art. W. Not.	—	—	Stark	—
Art. X. Not.	—	—	Stark	—
Art. Y. Not.	—	—	Stark	—
Art. Z. Not.	—	—	Stark	—

Totes Geben.

Nun, 8. 9. Wer aber Christ ist, lebt nicht da, der ist nicht tot.

Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, die viel Aufsehen erregt. Ein Forscher hat in Jerusalem unter vielen anderen Entdeckungen mit Knochenresten auch einen gefunden, der die Aufschrift trägt: „Jesus, Josephs Sohn.“ Er stammt bestimmt aus der Zeit unseres Herrn Jesus. Der Forscher, ein deutscher Gelehrter, ist sehr zurückhaltend. Aber andere, denen er von seinem Funde erzählt hat, sind es nicht. Sensationell aufgemacht, wie man heute sagt, kommt die Nachricht nun in vielen Zeitungen heraus und nun beginnt das jaghafte Aneinander, dann kommt das fahrene Vermuten, dann das feste Behaupten und schließlich ist es für viele genug: Das sind die Gebeine von Jesus Christus. Wir wollen bei alledem sehr ruhig bleiben. Denn erstens sagt die Wissenschaft gar nichts Bestimmtes. Die Namen Jesus und Joseph waren damals so häufig wie bei uns gebräuchliche Vornamen. Aber selbst, wenn es bewiesen werden könnte, daß es sich tatsächlich um die Gebeine Jesu Christi handelte, hätte das für uns gewiss ein Interesse. Wir würden mit stiller Ehrfurcht sie im Bilde oder, wenn's bekannt wäre, lebendigt sehen. Aber damit wäre die Bedeutung auch erschöpft. Geben können uns die Knochen gar nichts. Wir unsern Glauben und unserer Frömmigkeit hätte das nicht das geringste zu tun. Denn da haben nicht tote Gebeine Bedeutung, sondern der lebendige Geist. Wer mit dem Lebendigen Geben, der ist in innerem Zusammenhang nicht und hat als Geist in sich hat, der braucht keine toten Gebeine. Und wer den Geist des lebendigen Geistes nicht hat, dem helfen die Gebeine auch nicht. Glauben, Religion ist inneres Leben aus Gott und in Gott, mit Christus, dem mit dem Vater Vereinten, in tiefer Gemeinschaft des Geistes verbunden. Danach wollen wir trachten; die Knochen wollen wir ruhen lassen: totes Geben!

Soziales und Provinziales.

Leichtbeschädigte und Zulagrente. Im Rahmen der Sparmaßnahmen, die das Gebiet der Versorgung der Kriegsbeschädigten betreffen, ist auch vom Reichsarbeitsminister die Gewährung der Zulagrente an Leichtbeschädigte beeinträchtigt worden. Wie uns der Pressedienst des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hierzu mitteilt, bestehen vielfach Zweifel über die jetzt geltenden Bestimmungen, die wie folgt gefaßt werden sollen: Nach der jetzt gültigen Fassung der gesetzlichen Bestimmungen kann die Zulagrente den Leichtbeschädigten nur dann gemährt werden, wenn sie sich in Heilanstaltspflege befinden und Hausgeld beziehen. Auf Grund der Härtebestimmungen ist jedoch noch vorgezogen, daß sie Zulagrente außerdem erhalten können, wenn sie sich wegen ihrer Dienstbeschädigung einer Heilbehandlung unterziehen müssen, aus diesem Grunde im Sinne der Reichsversicherungsordnung arbeitsunfähig sind und ohne allen Zweifel nur deshalb aus ihrer Arbeitsstelle entlassen worden sind. In diesem Falle ist die Zulagrente vom Zeitpunkt der Entlassung an bis zur Aufnahme einer neuen Arbeit, höchstens aber für die Dauer von drei Monaten, zu zahlen, jedoch sofort zu entscheiden, wenn der Beschädigte nicht mit allen Kräften bemüht ist, jede geeignete Arbeitsmöglichkeit auszunutzen. Neben Arbeitslosenunterstützung ist sie nicht zu gewähren. Die Bestrebungen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener gehen dahin, die stark einschneidenden Bestimmungen wieder zur Aufhebung zu bringen.

Wichtige Vorschriften für Inhaber von Handwerksbetrieben! Nach einem Beschluß der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle hat der selbstständig ein Handwerk ausübt, sei es haupt- oder nebenberuflich, sei es in einem zu einem Handelsgeschäft gehörenden Nebenbetrieb, dies nicht nur der Gemeindebehörde, sondern auch der Handwerkskammer, in deren Bezirk sich eine Niederlassung befindet, schriftlich anzuzeigen. Jeder Betriebsinhaber ist darüber hinaus verpflichtet, der Handwerkskammer innerhalb einer Woche nach ergangener Aufforderung die für die Eintragung in die Handwerksrolle vorgezeichneten Angaben schriftlich mitzuteilen. Wer dieser Verpflichtung nicht oder nicht vollständig, oder nicht rechtzeitig, oder nicht wahrheitsgemäß nachkommt, oder seinen Gewerbebetrieb, obwohl er nach wie vor ausgeübt wird, abmeldet, d. h. die Beendigung des Gewerbebetriebes anzeigt, wird gemäß § 103 n Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 200 RM bestraft.

Annaburg. Im Standesamtsregister wurden im Jahre 1930 84 Geburten, 51 Heiratungen und 38 Sterbefälle landesamtlich beurkundet.

Annaburg. Bei Erarbeiten in etwa 30 cm Tiefe wurde vieler Tage ein Maßfächer gefunden. Der braune Gefäße scheint sich im Kalender geteilt zu haben.

Annaburg. Lieb hoch! Der Männer-Gesang-Verein veranstaltet am Sonntagabend, den 31. Januar, im „Goldenen Ring“ nach Jahresfrist wieder einmal einen seiner beliebten Konzerte „Venedig“. Wenn auch die Zeit nicht für Feste spricht, so wäre es andererseits doch falls ein Vertreter guter deutscher Musik, und besonders des deutschen Liedes verklangen zu lassen in einer Zeit, in der nicht oft genug auf unser Publikum hingewiesen werden kann. Wir haben doch die Konzerte des M.G.V. neben den ebenso selten stattfindenden Volkslied-Ensemblekonzerten für alle Freunde guter Musik einen lebendigen Quell in der Wüste der vollstehenden Tage, Schläger und Gassenhaueremulsi, dieser sogenannten modernen Musik, die am musikalischen Geschmack besonders unter der Jugend großen Schaden anrichtet. Da ein reines Gesangs-Konzert heute nur einen beschränkten Liebhaberkreis hat, entschloß sich die Verwaltung zu einem sogenannten gemischten Programm in der Erwartung, wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Es werden meist größere Werke aufgeführt. Zunächst der Cyclus für Männerchor: „Eines trümmen Landweins Lieber“ mit seinem schmüßigen Eingangsgesang. Die Gesangsaufführung mit der Heberfrucht: „Ein Walzerstück von Strauß-Walzen“ spricht für sich selbst. Vom Damenghor hören wir: „Baccarat“ aus Hoffmanns Erzählungen. Zum Schluß erscheint das ausgezeichnete Singlied: „Der Herr Doktor“ von Franz Schubert. Hierbei dürfen auch diejenigen, die lieber etwas sehen wollen, reichlich auf ihre Kosten kommen. Schließlich bleibt nur noch der Wunsch, daß die Arbeit des Wiederherstellers und der Sänger durch ein volles Haus gelohnt werde. Einzig an der Bürgerpflicht liegt es, durch ihre Unterstützung dem M.G.V. ähnliche Darbietungen öfter zu ermöglichen.

Ist die uns' Herze weh, trüb dein Gemüt, schwing dich zu lichter Hof' im deutschen Lied.

Düben, 20. Januar. (Ein diebstahliger Souffleur) Aus dem Hof des Ernst Schießelbinder Grundstücks, Ritterstraße 11, waren sieben Kaninchen gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf den Topfhandler N. aus Rothschönau, der das Haus betreten hatte, als der Besitzer abwesend war. Kurz entschlossen fuhr man dem auf der Heimkehr befindlichen Händler nach und folgte ihm bei Schnäbel. Der Verdacht bestätigte sich, als man in einem Sad 5 von den gestohlenen Kaninchen fand.

Koblenz, 17. Januar. (Beim Spielen erstickt) Heute vormittag ereignete sich in der Zerfler Straße ein bedauerlicher Unglücksfall. Das jährige Söhnchen des Arbeiters W. spielte mit dem Kaufmann und verschluckte dabei eine weiße Bohne. Vermutlich geriet diese in die Luftröhre und das Kind erstickte in wenigen Minuten. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte dem Kleinen keine Rettung mehr bringen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche zur Bestattung freigegeben.

Koblenz, 15. Januar. (Gaunerstreich) Eine hiesige Einwohnerin erhielt kürzlich den Besuch eines jungen Mannes, das sich als Anzeigende der Sparkasse vorstellte, bei der die Frau eben einen Gelddbetrag eingezahlt hatte. Sie gab an, daß ihr bei der Buchung ein Irrtum unterlaufen sei und bat um Ausföndigung des Sparbuchs, um diesen Irrtum zu berichtigen. Die Frau schöpfte jedoch bald darauf Verdacht und begab sich zur Sparkasse, wo sie erfuhr, daß es sich um eine Gaunerin handele. Das Mädchen erschien kurz darauf bei der Sparkasse um das Geld abzuheben, wobei es verhaftet werden konnte.

Koblenz. (Dreisig Gummistümpel für den Stadtrat.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der Bürgermeister von einem nationalsozialistischen Stadtordeordneten gefragt, ob es richtig sei, daß Stadtrat Stadtrat eine Sendung von 30 Gummistümpeln bestellt und erhalten habe. Stadtrat ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und Reichsbannerführer. Bürgermeister Donner erklärte, daß er Kenntnis von der Tatsache habe und meint, der Stadtrat brauche sie vielleicht zur Bewachung seines Hauses, oder er wolle sich eine Sammlung anlegen. Die Sache ist dadurch ruhmlos geworden, daß die Gummistümpelung verheerlich an die Adresse eines Kaufmanns gegangen und von diesem geöffnet worden war.

Deffau. (Nach Argentinien geflüchtet.) Unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast ist vor einigen Tagen der 32 Jahre alte Baumeister Franz Böwe aus Deffau-Großhain nach Argentinien verschwand. Böwe hat für dritte Personen Häuser gebaut. Alle Außenstände, soweit sie fahbar waren, hat er einstellt und dann vergessen seine Lieferanten vor allen Dingen die Handwerker, zu bezahlen. Wichtig das Witzig hat er zurückgelassen. Die Verfolgung des Geflüchteten wurde durch die Behörden aufgenommen.

Lützen. Der Gemeindevorsteher in Wühzwerg meldete, daß Einbrecher in der Gemeindefasse 1000 RM gestohlen hätten. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Einbruch vorgeführt war. Das Gemeindevorhaupt hatte Unterstellungen begangen und wollte sie auf diese Weise veräußern.

Zinnewalde. Der 65 Jahre alte Hausbesitzer Anton Roje hat durch Erstickung seinem Leben ein Ende bereitet. Er verurteilte zuvor seine Frau mit in den Tod zu nehmen, indem er sie hintertäts niederschlug, doch kam sie mit dem Leben davon.

Kirchheim. Vor einiger Zeit erlitten hier ein Schwimmler bei einer Witz und hat um 10 Mark. Als Sicherheit lieh er ein Wäschepaket zurück, wofür er eine Quittung verlangte und bekam. Er muß entweder mit dem Quittungsformular einen Wechsel vorgelegt oder einen solchen gestellt unter das Quittungsformular untergeordnet haben. Gestalt kam er wieder und holte gegen Rückgabe der 10 RM das Wäschepaket ab, die Quittung zurückgebend. Dieser Tage nun wurde der Post ein Wechsel über 100 RM vorgelegt, den sie natürlich nicht einlöste, sondern zu Protest gegen ließ. Der Vorfall möge zur Warnung dienen, niemals einem fremden Menschen eine Unterzeichnung zu geben.

Halle, 15. Januar. (Vom Startform geübt.) Am Dienstagabend kam im Vhyfifaligen Institut ein Student beim Experimentieren der Startformelung zu nahe und erhielt dabei einen tödlichen Schlag. Von einem Arzt und der Feuerwehr sofort angefallene Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Die Schuld eines dritten liegt nicht an.

Halle, 15. Januar. (Die „Klassenkampf“-Druckerei wird stillgelegt.) Die Druckerei des kommunistischen Klassenkampf in Halle wird auf Grund eines Stilllegungsantrags stillgelegt. Ab 1. Februar wird der Klassenkampf im Leipziger Betrieb der KPD gedruckt. Das 50 Personen starke Personal der Halle'schen Druckerei erhält die Kündigung.

Deßau (Kreis Merseburg), 20. Januar. (Wertvoller Fund.) Es wird gar nicht genug in den alten Kumpellammern noch alten Büchern und Werken Mühsam gehalten. Nur so ist es zu erklären, daß manches wertvolle unentdeckt bleibt. So blieb auch ein Tonmühlwerk, ein sogenanntes Antiphonarium, in unterer Kirche verborgen, bis es dieser Tage nach etwa 400 Jahren in einer alten Dunkelkammer gefunden wurde. Es ist ein sehr großes Tonmühlwerk von etwa 3/4 Quadratmeter Größe. Es hat nicht 5 Melodien, sondern nur deren 4. Die Texte der einzelnen Choräle, 30 an der Zahl, sind in lateinischer Sprache abgefaßt. Einen besonderen Wert hat auch der noch sehr gut erhaltene Einband aus starkem Schweißleder. Nur so ist es möglich gewesen, das Werk über Jahrhunderte der Nachwelt zu erhalten. Es stellt einen ganz außerordentlichen Wert dar und es ist zu hoffen, daß durch Musikhistoriker derselbe bald bekanntgegeben wird. Das Antiphonarium stammt aus der Zeit der Reformation.

Frankfurt a. D., 19. Januar. (Gerichtsvollzieher in den Schweinefall gelpeert.) Ein Arbeiter in Werdisch-Buchholz hatte einen Gerichtsvollzieher, als er zu ihm kam eine Forderung vorzunehmen, in den Schweinefall gemittelt und dort eingesperrt, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, bis am Abend der Stall zur Fütterung der Porstiere wieder betreten wurde. Für diesen sehr schließlichen Scherz verurteilte das Landgericht Frankfurt a. D. den Arbeiter zu vier Monaten Gefängnis, bewilligte ihm allerdings Bewährungsfrist.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Borm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Wendels 8 Uhr: Bibelfunde in der Vorhalle.
Burgien. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Lützen. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, St. Pf. Dielt.

Markt-Kalender.

23. Januar: Schweine- in Herzberg.

Seine Nacht entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwelger- und Großmutter

Frau verw. **Bädermeister**

Auguste Gutewort

im Alter von 70 Jahren.

In tiefem Schmerz
namens der Hinterbliebenen
Alfred Gutewort.

Annaburg, den 23. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 1/3 Uhr vom Trauerhause, Hohestr. 11, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Kirchensteuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden gebeten, die am 2. Januar 1931 fällig gewordenen Kirchensteuern für 1930 bis zum 31. Januar 1931 bei unserer Kirchencasse während den bekannten Kassenzuständen, oder auf unser Konto Nr. 170 bei der Girokasse Annaburg einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden gebührensichtige Mahnzettel zugesandt.

Annaburg, den 14. Januar 1931.

Der Gemeindefiskusrat.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine hochtragende **Kuh** und **Ferkel** verkauft
Friedhofstr. 19

Eine hochtragende **Kuh** und ein **Burf Ferkel** sowie 8 Pfd. **Winnfedern** verkauft
Rülicke, Raundorf Schrift.

Stalldinger kauft jederszeit
Baumhühle Raundorf
Telefon 251

10 Pfd. Federn billig zu verkaufen
Jähnichen, Bethau

Bettfedern verkauft

Kuhl, Raundorf. Einige Fuhrer trockene **fiesern. Rollen** in Dfenlängen hat abzugeben

Wilh. Kunze. Bestellungen auf **Britetts** und **Grudetofs** nimmt ständig entgegen

J. Köhlig's Nachf. Inh.: **Martha Müller** Mühlenstr. 40

Frachtbriele empfiehlt die Buchdruckerei

Werkzeuge aller Art: Schrot-, Bügel- und Handflagen, Hobeleisen, Stemmeisen, Zellen, Bohrer, Sensen, Säbelen, Beile, Aerte, Maurerhammer und -Aellen, **Haushaltungs-Geräte:** Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Kohre.
Wilhelm Grahl.

Empfehle zu herabgesetzten Preisen:
Inletts
Bezüge weiß und bunt
Schlafdecken
Wollene Bettücher weiß und bunt
Bettlaken mit und ohne Sobflaum
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Seb. Schimmeyer

Achtung! Autobesitzer und Kraftwagenführer!

Am **Dienstag, den 27. Januar 1931, 20 Uhr**, findet im **Gasthof „Goldener Ring“** ein

Experimental- und Lichtbilder-Vortrag über

neuezeitliche Auto-Kraftstoffe

(Wert und Anforderungen) statt.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Gasthof zur Kleinbahn.
Sonntag, d. 25. Jan.:
Schallplatten-Konzert

Dazu empfiehlt:
Kaffee und Kuchen.
Freundlich ladet ein
W. Freidank u. Fran

Bund
Rönigin
Luise

Dienstag, den 27. Jan.,
abends 8 Uhr
Jahres-Verammlung
im **Goldenen Ring.**
Um zahlreiches Erscheinen
bittet
der **Vorstand.**

M. G. V.
Montag 8 Uhr:
Gelungtunde
für Männerchor.
Donnerstag (nicht Mittw.):
Gesamt-Probe
für Gänger u. Gängerinnen.
Anmeldung vollständig
erzählen.

B Inventur-Ausverkauf

in allen meinen Abteilungen
extra billige Angebote,
hier nur einige Beispiele:

Damenblusen . . .	von 95 Pf. an
Damenkleider . . .	von 1.95 M. an
Damenmäntel . . .	von 4.50 M. an
Knabenanzüge . . .	von 6.75 M. an
Burschenanzüge . . .	von 14.50 M. an
Herrenanzüge . . .	von 19.50 M. an
Herrenmäntel . . .	von 14.50 M. an
Landhausgardinen Mtr. v.	25 Pf. an
Hemdentuch Mtr. von	36 Pf. an
Rohnessel . . . Mtr. von	36 Pf. an
Hemdenbarchend bt. Mtr. v.	52 Pf. an
Hemdenbarchend w. Mtr. v.	56 Pf. an
Wischtücher Stück von	18 Pf. an
Handtücher w. Stück von	35 Pf. an
Schürzenwarp Mtr. von	65 Pf. an
Sofadecken Stück von	3.75 M. an
Strickjacken, Pullover, Strickkleider, außer Kübler, Unterhemden, Unter- hosen, Schlüpfer, Strümpfe, Hand- schuhe, Winterstoffe	20 Prozent billiger, alle übrigen Artikel mit 10 bis 15 Prozent Rabatt

In meinen
Schau-
fenstern
finden Sie
eine große
Auswahl
wirklich
billiger
Waren
ausgestellt

Emil Bortfeld
Das moderne Geschäft am Markt

Große Wäsche **Nicht nur nähen**



Bringt immer viel Arbeit und Mühe. Wenn alles fertig ist, sauber gewaschen und getrocknet, dann heißt es: ausbessern! Da gibt es Löcher und dünne Stellen. Da ist ein Flicker einzusetzen, und jenes Stück muß durch ein neues ersetzt werden. Hier hilft die unermüdete treue Dienerin, die nähende, stückende und stopfende **Naumann-Nähmaschine**. Sie hält jedes Loch, Ob mit oder ohne Text, einfach quer oder mit Muster gestepht - binnen Kurzem ist die Ausbesserer erledigt. Jede Hausfrau braucht eine **Naumann**.

sondern auch **sticken u. stopfen** können Sie mit der **Naumann-Nähmaschine**. Bitte lassen Sie sich diese unverbindlich bei mir vorführen.
Mit dem **Stückkurs** können Sie **täglich** beginnen.
Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schallplatten v. 75 Pf. an** und **Taschenlampenbatterien und Hülsen**.
Herrmann Meyer sen.
Annaburg, Torgauerstr. 7
Das Haus der **Qualitäts-Nähmaschinen und Fahrräder**.

Kalender-Blocks empfiehlt **H. Steinbeiß**, Papierhandlung.

Heute wieder
grüne Heringe
J. G. Fritzsche.

Gasthof zur Herberge.
Heute, **Sonnabend, 24. Januar:**
Schlachtfest
abends: **Bratwurstessen.**
Freundlich ladet ein **Hugo Linowitzki.**

Hotel „Waldschlösschen“.
Sonntag, den 25. Januar:
Öffentlicher Tanz
Eintritt in den Saal 30 Pf. **Tanz frei!**
Freundlich ladet ein **Hugo Jentsch und Frau.**

Voranzeige!
Der **gesell. Maurer- und Zimmerverein** veranstaltet am **14. Februar**, im **Goldenen Ring** seinen diesjährigen
Maskenball.
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei **Herrn Max Däumichen (Goldener Ring)**, **Herrn Hermann Lehmann, Feldstraße 22**, **Herrn Otto Schröder, Niederstraße 5.**
Der Vorstand.

Schrankpapier, gemulert, empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Schias, Gicht- u. Rheumatismus-Kranken

Ihre **Arbeitskraft** wächst, wenn Sie in der trockenen Luft gehaltiger Arbeitsräume die bewährten **„Kaiser's Brust-Caramellen“** gebrauchen. Über 15.000 beglaub. Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge. Weisen Sie Nachahmungen zurück u. verlangen Sie stets die echten

teile ich gern geg. 15 Pf. Rückporto sonst **kostenlos** mit, wie ich vor fünf Jahren von meinem schweren **Schias** und **Rheumaleiden** in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Seieling, Kantinenwächter, Frankfurt Oder 624, Jüdenstraße 6

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Zu haben bei:
Apotheke A. Schmorde
Drogerie Otto Schwarz
Theobald Schunke,
Otto Riemann's Mil.
und wo Plakate sichtbar.

Sigella-Mop
Bohnerwachs
Möbelpolitur
Mopöl, löse und in Glasfen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bestellungen auf **Britetts** nimmt entgegen.
Otto Scheibe.

Der Raucher der Zigarren
„Stadtgespräch“ | **Trotz Zoll und Steuer** | Rechtzeitiger Einkauf sicherte auch dem Zigaretten- und Tabakraucher bis auf weiteres
erhält seine Stammzigarre auch weiterhin in gleicher feiner Qualität zu gleichem Preise. | **noch nicht teurer!** | **sämtliche bekannten Sorten zu alten Preisen**
Seb. Schimmeyer | **H. Steinbeiß,** Papierhandlung. | **im Fachgeschäft Louis Hofmann**

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrn Steinbeiß Annaburg**



Der Kaisergedanke.

Von Secht über Reich, Preußen und den Wehrgedanken. Auf einer überparteilichen Reichsgründungsfeier der nationalen Verbände Flensburgs sprach General a. D. von Secht.

nationale Grenzgeiß

als ein wichtiges Mittel nationalen Bewusstseins empfand. Er sprach sich als Denker, als Krieger und als alter Soldat.

Der Kaisergedanke

bilde die Verköperung des deutschen Volkstums seit über 2000 Jahren. In diesem Begriff liege weniger etwas Dynastisches als vielmehr etwas Symbolisches, etwas Mythisches und Mythisches zugleich.

das Deutsche Reich

weiterführe. Eine weitere Umgestaltung des Reiches dürfe nicht mit Gewaltamkeit oder aus rein theoretischen Erwägungen heraus erfolgen.

Weibehaltung der Vormachtstellung Preußens

im Reich, da ohne ein starkes Preußen es auch kein starkes und lebensfähiges Deutschland gebe.

Preußisch-deutsch sei auch der Wehrgedanke

über dessen zukünftige Form man vielleicht streiten könne, nicht aber über das Reich und die Pflicht einer nationalen Selbstverteidigung.

Die Verköperung des Wehrgedankens

sei die Grundlage und die Voraussetzung aller zukünftigen Politik darzustellen.

Kirche und Arbeitslosigkeit.

Um die Seele des Volkes. Eine große Anzahl von Vertretern der Berliner Kirchengemeinden versammelte sich zu einer Kundgebung. Die Kundgebung erörtere Generaloberinspektor D. Karow mit einer Rede, in der er die Stellung der Kirche zu den brennenden Zeitfragen erörtere.

an den Sinn und den Wert ihres Lebens geben. Der von kirchenfremdlicher Seite erhobene Vorwurf, daß die Kirche immer nur auf Seiten der Reichen und der Ausbeuter stehe, sei eine böswillige Verleumdung.

eine hemmungslose Gottlosenagitation

forderte der Generalinspektor von den verantwortlichen Stellen des Staates, daß sie die Ziele des Volkes nicht veröden und verunreinigen ließen durch die Erzeugnisse einer irragegangenen Kunst oder durch bolschewistische Glaubenslosigkeit.

zu geben. Er warnte vor der Ansicht, daß etwa die Neutralität der Kirche in den großen Lebensfragen der Zeit zu wirtlichem

Christentum führe. Die evangelische Kirche, so schloß er, erfülle dann den missionarischen Beruf, wenn sie dem Kirchenprogramm treu die Gesellschaft helfe, daß er in seinen 35 Jahren verlebter habe, wenn sie eine Kirche der Liebe und eine Kirche der Liebe bleibe, weil sie eine Kirche des Kreuzes sei.

Nah und Fern

Ob Raubmord in einem Berliner Kino. In dem Lichtspieltheater Mercedespalast in Berlin-Neukölln wurde kurz nach einer Abendvorstellung der 49 Jahre alte Geschäftsführer Ernst Schmoller in seinem Bureau ermordet aufgefunden.

Ob Großfeuer in einer chemischen Fabrik. Ein großer Fabrikationsfabriken der Geshliffwerke von Günther, Vetter u. Co. in Sangerhausen wurde durch einen Feuerschritt völlig eingeeigelt.

Ob drei Kinder im Schlaf erstickt. Als die Eheleute Lautemann in Dilsdorf im Saarland von einem Besuche nach Hause kamen, fanden sie die Kinder von dichtem Rauch erfüllt.

Ob der Bischof von Keimern gestorben. Im Alter von 64 Jahren starb in Keimern der Diözesanbischof Dr. Joseph Groß an einer Grippe.

Ob ein Adler bringt ein Flugzeug zum Absturz. Während eines Geschwaderfluges stieß bei Lehore einer der Apparate mit einem Adler zusammen.

Ob eine lebende Fackel. Die Schuhmachersfrau Joh in Lachendorf bei Nohfelden hatte zum Feueranzünden Benzin verwendet, wobei die Benzinfackel explodierte.

Spiel und Sport

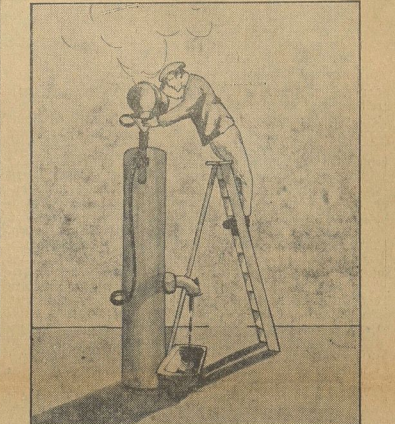
Sp. Schmetzing veröffentlicht in der „Newark Times“ eine Erklärung zu dem Telegramm der U. S. Er weigert sich, formale Befehle oder Anweisungen der deutschen Kommission anzuerkennen.

Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr. Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Haus- und Landwirtschaftliches. Das Auftauen eingefrorener Pumpen.

In kalten Wintern, wie uns manche Wetterprobleme jetzt wieder einen voraussehen wollen, kann das Einfrieren der Hofpumpe zu sehr großen Ungelegenheiten führen, da selbst, wenn in der Nachbarschaft eine noch im Gange befindliche Pumpe vorhanden ist, das Herbeiholen der für die Hausabteilung und einen größeren Viehstall benötigten Wasserquantitäten lästig und langwierig ist.



gaffen auf. Wenn man das heiße Wasser durch dieses Rohr einzieht, so dringt der Strahl unmittelbar auf den vor der Wärme rasch zerfallenden Eispfropfen.

Sobenegg und seine beiden Frauen

40. Fortsetzung. Roman von Gert Rothberg. Stadtdruck verboten

„Ja? Ich denke, das heißt, der Sanitätsrat meinte neulich, noch etwa zehn Tage. Und es wird auch hohe Zeit. Ich muß zur Hochzeit meiner Schwester wieder zu Hause sein und habe bis dahin doch begrifflich wieder auch noch allerschand zu tun.“

„So hast du wohl nicht einmal mehr ein paar Tage Zeit für uns, um mit zu bummeln?“ fragte Fenger. „Schade, ich hätte es mir so schön gedacht. Aber nach dem Bummel bei euch zu Hause kommt da doch bald wieder?“

„Harr nicht, aber seine Gedanken waren ganz wo anders.“ „Närrisch komme ich bald wieder.“ sagte er, und der Klang seiner eigenen Stimme kam ihm fremd vor.

Ein herrlicher Rosenfest wurde für Schwester Ruth abgesetzt. Ein paar kurze Zeilen lauteten: „Bestatten Sie mir, Schwester Ruth, Ihnen mit beiden Frauen meine tiefste Verehrung und Dankbarkeit zu Füßen zu legen. Ich verlaße dieses Haus als ein anderer.“

Ruth nahm die Rosen, gab ihnen feuchtes Wasser in eine Befe und stellte sie dann in den Kinderaal, wo sich die Kleinen an den Blumen freuten.

Im Hause Salmer wurden die letzten Vorbereitungen zu Sabelles Hochzeit getroffen.

Salmer war nach unten hin der alte. In seinem Innern lag es jedoch durchaus nicht friedlich aus. Ihm waren Sachen über den Japaner zu Ohren gekommen, die ihn aufwühlten.

„Hast du es ihm unmöglich, diesem Manne sein Kind zu geben. Nur das Bemühen, daß Sabelle eine vollständig in sich gefühlte Persönlichkeit war, ließ ihn nichts unternehmen.“

kennen lernen mußten, er hätte lieber alles verloren und jede Gemeinamkeit mit Doktor Goffo abgelegt. So aber mußte alles seinen Gang gehen.

Sabelle selbst befand sich in einem eigentümlichen Zustand. Sie hätte wissen mögen vor ihrem Verlobten und zu gleicher Zeit fühlte sie sich zu ihm hingezogen.

Sie besuchten zusammen Theater, Konzerte, Gesellschaften. Sabelle war ihren Bekannten ein Rätsel geworden.

„Er war ein Mann und konnte sich den Nimbus eines Lebemannes erlauben.“

Man würde ja sehen, was diese Ehe für einen Ausgang nahm. Die schöne Sabelle vermochte vielleicht doch, ihm die Fügung zu stügen.

„Strahlend hell war Sabelles Ankleideraum erleuchtet.“

Zwei Rosen waren um sie befüßtigt. Die hohen Spiegel warfen Sabelles Gestalt vielfach zurück und mit befriedigenden Bildern sah sie an sich herab. Ihr Verlobter erwartete sie im Theater.

Es war noch hell, sie hatte noch viel Zeit. Schön mußte sie heute sein, schöner als alle. Und wenn sie dann die Bewunderung der Gäste aus den Männeraugen fühlte, den erhabenen Blick der Frauen sah, die dieses Gefühl nur mühsam hinter der gesellschaftlichen Form wehren konnten, dann war sie stolz und zufrieden.

„Sie legte den kostbaren Schmud an, den ihr Sati Goffo als Verlobungsgeschenk gemacht. Dieses eigenartige Schmudstück, das aller Augen faszinierend auf sich zog.“

„Enchlich war es foweit, daß sie fahren mußte.“ Sie ließ sich den weichen, weißen Mantel an die schönen Schuhten legen und ging hinauf.

Das Auto wartete bereits. Der Diener rief den Schlag auf mit tiefer Verehrung. Das Auto schloß davon.

Sabelle lehnte sich zurück in die weichen Ledersitze und sie genoß schon im voraus die Triumphe, die sie heute wieder feiern mußte.

Alles scharte sich um sie, durch ihre Verlobung hatte sie den letzten Verdacht von sich abgeworfen.

Nach es fühlte sie zu ihren Triumpfen. Sie mußte Sobenegg gegenüberzutreten, er mußte sie noch leben lernen, sie war dann ergriffen, wenn er tausend Quaken litt um sie.

Ganz im geheimen fühlte Sabelle etwas wie Furcht vor ihrem Verlobten in sich.

Er hatte sie vor kurzem, als sie einen Moment allein waren, an sich gerissen, in wilder, ungemessener Leidenschaft, und die Lippen hatten sich verzogen, grauam, tierisch und die Zähne blühten. Sabelle hatte das Empfinden gehabt, als würde sie von einem gefährlichen Raubtier gemustert, das seine Beute betrachtet.

Und wenn er sie küßte, dann schloß sie die Augen, sah im Geiste ein schönes Gesicht von bräunlicher Farbe mit blauen, offenen Augen, und wenn sie die Lider wieder hob, dann sah sie das selbe Gesicht ganz nahe vor sich, fühlte ein Grauen vor dem schweigenden Gesichte.

Sie schüttelte die Gedanken ab, wurde ungeduldig. Wie lange die Fahrt heute dauerte. Der Wagen fuhr doch ziemlich rasches Tempo, sie mußte endlich da sein. Warum blühten noch nicht die elektrischen Lampen des taghell erleuchteten Theaters vor ihr auf?

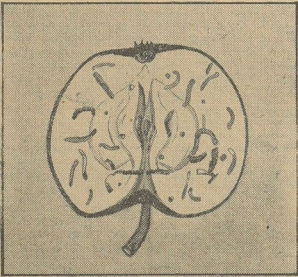
Sabelle sah hinaus, Rosenkranzartige Fingerringe umgab sie. Nur die im Wagen brennende Glühbirne spendete Licht. Sabelle blinzelte.

Da wurde die Tür geöffnet. Der Chauffeur fragte herein und schloß die Tür wieder. Er legte ihr gegenüber, rief die Schritte vom Kopf und da stieß Sabelle einen Laut des Entsetzens aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Apfelmotte.

Wenn der Wintervorrat angegriffen wird, erweist sich oft, daß ein großer Teil der schönsten Früchte innen verborben ist. Schon äußerlich zeichnen sich diese Äpfel meistens durch kleine, misfarbene, bräunliche Flecken auf der Schale aus. Schmeckt man sie an, so ist der Inhalt im Inneren nicht selten, wie unsere Abbildung im zeigt. Das weiße Fleisch ist oftmals direkt schwammartig von Fröhen gängen durchbohrt, die nicht nur die Frucht unappetitlich machen, sondern sie auch im Geschmack ganz verderben, wie man merkt, wenn man einmal aus Versehen in einen solchen ungeschädigten Apfel hineingebissen hat. Man wird bemerken, daß selbst Schokolade Äpfel nicht genießt. Das hängt so zusammen, die Äpfel, fleisch bis rosenrote Wade, die diese Gänge ausgelegt hat, hat durch ihre Anwesenheit eine Art von Korrosion mit höchst bitterem Geschmack an den Ausgängen und Wänden



der Fröhenhöhlen hervorgerufen, so daß solche Äpfel von keinem Tier berührt werden. Andererseits wäre ja die Wade während ihrer Freiheit in Gefahr, daß sie mit samt ihrer Wohnung in den Magen eines Schweines oder einer wendenden Kuh wandert. Vom Standpunkte des Schädlings hat die Natur das also sehr weise eingerichtet. Der Apfelmotter hat an diesem Gift aber das Gegenteil von Freude und sucht ihn zu vernichten. Das geschieht dadurch, daß man alle befallenen Äpfel verbrennt, keinesfalls dürfen sie auf den Komposthaufen geworfen werden. Denn gelegentlich ist die Wade noch in ihnen vorhanden. Man trifft denn auch den aus ihr entwickelten Schmetterling, die winzig kleine, nur einen halben Zentimeter lange und an der Spitze breit spannen graue Apfelmotte oder Apfelmottermotte, gelegentlich an den Fenstern der Obstkammern an, wo man sie unbedenklich vernichtet. Da der Schmetterling aber meist erst im Mai und Juni fliegt und seine Eier an die Außenwand der dann noch unentwickelten Äpfel ablegt, während die Wade im Herbst in die Erde geht und sich hier verpuppt, so ist die wirksamste Bekämpfung, im Herbst die Erde um die Apfelbäume nicht zu hoch umzugraben und sie über den Winter ansäuern zu lassen, was dem Boden auch sonst sehr gut tut. Möglichst zur Vertilgung sind ferner Gaben von künstlichem Dünger und während des Winters eine Spritzung der fahlen Bäume mit einer zehnprozentigen Karbolsäurelösung.

Kaninchenstammzuchten.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft veröffentlicht jetzt folgende für die Zukunft maßgebende Grundregel für die Anerkennung von Kaninchenstammzuchten:

1. Die Anerkennung von Kaninchenzuchten als Stammzuchten erfolgt auf Verlangen der zuständigen Landwirtschaftskammer im Einvernehmen mit der anerkannten Spitzenorganisation der deutschen Kaninchenzüchter, dem zuständigen Landesverband, durch die D. L. G. nach Beantwortung eines dem Antragsteller zuzulegenden Fragebogens und darauf erfolgender Bestätigung.
2. Für die Anerkennung als Stammzuchten kommen nur die nachstehenden Klassen in Betracht: Weiße Hefen,

Deutsche Widder, Franz, Silber, Ghinchilla, Maue Wiener, Weiße Wiener, Angora.

2. Die anzuerkennende Zucht muß Einseitigkeit in Form, Fellen und Gesundheit erkennen lassen, bei einem Mindestbestand von 300 Zuchttieren einer der oben genannten Klassen. Gewünscht sind möglichst weit zurückliegende Abstammungen über sämtliche züchterischen Vorgänge wie Paarung, Wurfszeit, Zahl der Jungtiere, Zahl der aufgezogenen Jungtiere usw. Erwünscht ist Mitgliedschaft des anzuerkennenden Züchters bei einem dem zuständigen Landesverband angehörenden Kaninchenzüchterverein.

3. Der anerkannte Züchter stellt vom Tage der Anerkennung ab die Zucht unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer, die ihrerseits für die Nachprüfung der schon bestehenden oder einzurichtenden Stammzuchtschaffung jederzeit einen von ihr mit dieser Nachprüfung Beauftragten in diese Zucht entsenden darf. Die Nachprüfung soll mindestens im Jahre einmal erfolgen. In erster Linie ist es Sache des betreffenden Landesverbandes oder des Vorstehenden des betreffenden Landesverbandes, über den einwandfreien Betrieb der anerkannten Stammzucht zu wachen.

4. Die Kennzeichnung der Zucht und Jungtiere hat nach den Färbungsvorschriften der anerkannten Spitzenorganisation der deutschen Kaninchenzüchter stattzufinden.

5. In Zuchtbüchern, Zuchtbuchauszügen und Färbungsvorschriften sollen möglichst im deutschen Landwirtschaftlichen Formularerwerb erschienenen Formulare 721 (Zuchtbuchblatt für Hämmer), 722 (Zuchtbuchblatt für Kaninchen), 723 (Färbungsvorbuch) und 724 (Zuchtbuchauszug) der einheitlichen Gestaltung wegen benutzt werden.

6. Tiere unter 12 Wochen dürfen nicht verkauft werden.

7. Trächtige Sämlinge dürfen nur im Alter von über acht Monaten abgegeben werden.

8. Mit den Zuchtsämlingen dürfen jährlich nur drei Würfe abgesetzt werden.

9. Für neu einzurichtende Stellanlagen sind für Großrasen 100x80x70 Zentimeter, für Mittelrasen 80x70x60 Zentimeter, für Kleintassen 70x70x60 Zentimeter als Mindestmaß anzunehmen. Die Stallungen müssen mit Sandeinstreu, dichten Fußböden, Futtertrassen und ähnlichen Einrichtungen versehen sein.

10. Die Anerkennung ist gebührenfrei.

11. Ende November alljährlich haben die Eigentümer anerkannter Stammzuchten zwei von der D. L. G. ihnen zugeordnete Fragebogen mit dem Nachweis der Züchtweise und der erzielten Nachzucht ausgefüllt der zuständigen Landwirtschaftskammer einzuzeigen, die den einen an die D. L. G. weiterleitet.

12. Bei allen Veröffentlichungen der anerkannten Stammzucht ist ausdrücklich auf die Anerkennung durch die D. L. G. und die Landwirtschaftskammer und den zuständigen Landesverband hinzuweisen.

13. Wegen mangelhafter Zuchtschaffung und Vernachlässigung des Zuchtbetriebes in irgendeinem Punkt kann die Aberkennung als Stammzucht durch den Sonderausschuß der D. L. G. erfolgen. Die Anerkennung erlischt ohne weiteres im Falle eines Besitzwechsels oder wenn die Zahl der Züchtweise unter den geforderten Mindestbestand gesunken ist.

Peizkaninchenrasen.

Bei Peizrasen sollte man auf eine möglichst einseitige Befestigung der vererbtenen Zuchtweise hinwirken. Das zahlenmäßig am meisten gesüchtete Kaninchen ist das Ghinchillakaninchen, das wegen seiner großen Widerstandsfähigkeit und Härte sehr empfehlenswert ist. Es gibt hiervon zwei Schläge, das Ghinchilla mit einem Körpergewicht von 5-6 Pfund und das Ghinchilla mit einem Körpergewicht von 7-10 Pfund. Die Peizkaninchenzucht kann man auf zwei Arten betreiben:

1. Als Stallzucht, d. h. die Sämlinge werden in Ställen gehalten, der Rammler extra für sich in einem Stall. Für diese Art der Zucht, die allerdings mehr Arbeit macht, eignet sich das Ghinchilla. Auf einen Rammler kann man bis zu (höchstens) zehn Sämlinge halten.
2. Die Gehegezucht. Hier wird ein entsprechendes Stück Grasland für den Züchter einräumt, d. h. der Rammler

mit 3,5 Zentimeter Maschinenweite wird bei höherem Boden etwa 15 Zentimeter tief, bei leichtem Boden etwa 40 Zentimeter tief in die Erde eingegraben. In dieses Gehege wird für jede Sämling eine regelmäßige Pflanze gesetzt, mit dem Zweck, daß die Tiere nach Sämlingen oder Pflanzen, die bei besserer Beobachtung und Fütterung wegen, nicht mehr als zehn Tiere in einem Abteil unterzubringen. Ob die Tiere nun aus der Hand gefüttert werden sollen oder ob sie die zur Verfügung stehende Weide allein ernähren soll, kann man nur an Ort und Stelle feststellen. Eine Sämling mit ihren Jungen zu ernähren, sind bei guter Weide unter 100 Quadratmeter möglich. Ein das Gehege groß, so daß die Tiere den größten Teil der Nahrung dort finden, so kann man auch getrost den Rammler immer bei den Sämlingen lassen.

Als weitere Peizrasen, die sich jedoch nicht zur Freilandgehegezucht eignen, kommen noch in Frage: Maues Wiener Kaninchen, 7-9 Pfund, Französisches Hefenkaninchen, 7-9 Pfund, Weißes Wiener Kaninchen, 6-8 Pfund, Weißes Hefenkaninchen, 11-14 Pfund, und das Deutsche Widderkaninchen, ebenfalls 11-15 Pfund schwer. Eine Gehegezucht kann man mit einem Rammler und 5-10 Sämlingen beginnen, eine Stallzucht mit einem Rammler und 2-5 Sämlingen. Auf gar keinen Fall zu groß anfangen, denn dann geht es sehr schief.

Merktabell, allerdings auch mit mehr Arbeit verbunden ist die Stallzucht. Ein gutes Peizkaninchen liefert 250-300 Gramm Wolle im Jahr, welche zurzeit einen Wert von 37 Mark je Kilogramm hat. Das Angorakaninchen ist im Futter das alleranpredestinierte. Sein Futterbedarf übersteigt im allgemeinen den Wert von 3 Mark je Jahr nicht. Angorakaninchenzucht ist in allererster Linie Stallzucht, wenn man auch die gezeigten Vorteile, die ersten 4-6 Wochen nach der Geburt die Jungen bewegen lassen kann. Eine größere Angorakaninchenzucht teilt man in zwei Hauptgruppen, den sogenannten Zuchtmännern und die Kollnutztiere. Der Zuchtmann, der zur Ergänzung der abgehenden Kollnutztiere dient, legt sich nur aus den allerbesten Tieren zusammen und macht ungefähr fünf Prozent des Gesamtbestandes aus. Die Zuchttiere werden dreimal im Jahr, in den Monaten Dezember, April und August, geboren, in die dasjenige längste Zeit, in die Monate Februar und Juni, verlegt man die Würfe. Die Kollnutztiere werden viermal im Jahr geboren. Um dies regelmäßig durchführen zu können, teilt man sie in vier möglichst gleich große Gruppen, deren man in jedem Monat eine lüchert und dies jedes Vierteljahr wiederholt.

Taubtaubenzucht.

Im Gegensatz zu anderen Ländern gibt es in Deutschland so gut wie keine gewerbliche Taubentaubenzucht. Wohl finden wir auf manchen Gutshöfen große Taubenhöfe, bei denen aber fast nur von einer gewerblichen Zucht gar nicht sprechen, denn durchweg dürfte die Taubenhaltung auf den Gütern keinen Gewinn abwerfen. Der Grund für die Unrentabilität der Taubenhaltung ist vor allem in den schlechten, degenerierten Tauben und vor allem auch in den schlecht angelegten, vielfach ganz unzulänglichen und unrentablen Taubenhöfen zu suchen. Aber auch bei Vermehrung auf Freier und bei Benutzung der besten Tauben ist ein namhafter Gewinn aus der Schloßtaubenzucht bei uns in Deutschland nicht zu erwarten, wenigstens wird der Gewinn nicht groß genug sein, daß sich eine Empfehlung einer gewerblichen Taubenzucht rechtfertigen ließe. Anders liegen die Dinge in Amerika und in Italien. Gewerbliche Taubenzucht als Haupterwerb gibt es in Amerika aber auch wohl nur in Kalifornien. Hier wie in Italien und in Südafrika sind die klimatischen Verhältnisse weit günstiger als bei uns, so daß mit Wintertruten zu rechnen ist. Dann aber ist in Amerika das Getreide viel billiger als bei uns, Italien dagegen hat sehr billige Arbeitskräfte.

Trotz der bei uns recht ungünstigen Verhältnisse aber kann man den Taubentruuten den Rat geben, sich Tauben zu halten, denn so ganz ohne Gewinn ist die Haltung doch nicht. Freilich muß die richtige Taubenart gehalten werden, von der man verlangen muß, daß sie auch fähig sind, einen Teil ihres Unterhalts müssen die Tauben sich selbst finden. Straffer, Roburger Verden und Luchse sowie deren Kreuzungen unter sich und mit Brieftraben sind unbedingt zu empfehlen.

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gertrud Rothberg.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten

"Borislaw, bist du hier?"

Halb ohnmächtig sank sie in die Kissen zurück. Blühlich raffte sie sich wieder auf, machte eine flüchtige Bewegung nach dem Fenster.

Ein offenes Gitter hielt sie zurück.

"Es hat keinen Zweck, Isabelle, wir sind allein, weit ab von der Stadt auf einem einsamen Felweg dicht am Wald. Es hört dich niemand."

Sie schloß die Augen. Grauenvolle Bilder erliefen jetzt vor ihr.

Blühlich schloß sie seine Hand.

"Wie kommst du in diesen Anzug? Wo ist mein Chausseur?" fragte sie bedend.

"Er lagte letzte auf."

"Das laß mein Geheimnis sein, Isabelle, lange genug hat es gedauert, bis mit mein schon lange gehegtes Vorhaben endlich heute gelang."

Sie schüttelte ihn verzeiwelt an den Schultern.

"Was willst du von mir? Sage endlich, was du von mir willst?" gelte es wie ein Schrei von ihren Lippen.

Seine Augen brannten auf ihrem Gesicht in wilder Verzweiflung und Entschlossenheit.

"Was ich will? Gerächt will ich über dich halten, Isabelle. Ihre Augen glühen in Angst und Entsetzen."

Borislaw, ich — — — laß mich dir erklären, warum ich Doktor Sotio heiratete."

Sie verhielt in abgerissenen Sätzen und offenbarte ihm in ihrer Todesangst den Zusammenbruch des Hauses Salmer.

Er hörte gleichgültig zu. Was sie da sagte, berührte ihn nicht. Das entschuldigende nichts, gar nichts. Was ging ihm auch Doktor Sotio an? Was er rächen wollte, lag viel weiter zu-

rück und hatte mit ihrem Verlöbniß nicht das geringste zu tun.

"Isabelle, jetzt will ich dir auch etwas erzählen. Ich habe deine kleine Unterredung mit deinem Bruder angehört. Du glaubst mich längst tot, ich aber war wieder ins Zimmer geschlichen, als du es auf einen Moment verließest. Ich hörte deinen Plan, den Steuermann den lästigen Liebhaber abzuschaffen und dein unternehmungslustiger Bruder erklärte sich bereit, mir den Mordanschlag von innen zu zeigen. Nun, er kam nicht dazu. Was ich aber heute rächen will, das sind deine gramtamen Worte von damals. Weißt du sie noch, Isabelle? Ich will sie dir ins Gedächtnis rufen. Du sagtest: Aber held, Harry, redst bald die es. Du glaubst ja nicht, wie mir vor seiner Verlobung ekel, ich kann seine Verlobung nicht mehr erdulden."

Er schwieg und weidete sich an ihrem Anblick, der ein Bild der Furcht und des Sammers bot. Dann fuhr er fort: "Ich hörte dein Verlöbniß mit dem Joachim von Hohenegg, daß du nur auf den Tod seiner Frau lauerst. Dieser Tod aber kam nicht so schnell, wie du dachtest, du hast dich nach Isabelle, du bist die Waisein Frau von Hohenegg, denn ich habe alle gesehen. Ich war im Park von Hohenegg, weil ich dich schon damals vernichten wollte. Dich und den Schloßherrn. Später erfuhr ich, daß er dich gar nicht liebte, daß nur du ihn begehrtest, da sah ich aus meiner Rache, denn er hatte mir nichts getan. Wäre er verurteilt worden, hätte ich gesprochen, ich aber war es nicht nötig, denn nun war es doch besser, nur die Waisein Rache für mich. Ich wollte dich rächen, wie du es verdienst."

Mit ihren Augen sah sie ihn an.

Sie wußte nun, daß ihre furchtbaren erregten Werten damals keinen Streich gespielt hatten, sondern es war wirklich Einstigs Stimme gewesen, die jene Worte in den Saal hinein sprach.

Große Schweißperlen standen auf ihrer Stirn. Sie streckte die Hände nach ihm aus.

"Borislaw, vergib mir! Ich will mit dir stehen, will wieder dein sein," ädgte sie.

Er lächelte bitter.

"Ach, du willst mein Herz rühren? Ich aber sage dir, in mir ist alles tot und gelobten. Ich habe dich um dich geliebt, mehr wie ein Menig getragen kann. Wie zehrendes Feuer brannte es in mir Tag und Nacht. Und du glaubst, du löstest mich mit ein paar bittenden Worten wieder? Nein, deine Isabelle, schon einmal hast du mir aus Angst um dein Leben Liebe und Treue geschworen und ich kann habe dir geglaubt. Damals hatte ich noch ein Herz in der Brust, heute befindet sich dort ein Stein. Du wirst sterben, Isabelle, und ich mit dir. Ich habe dann eine gute Tat vollbracht, denn ich befreie die Welt von einer schönen, gleichenden, giftigen Schlange."

Sie schloß ihn, krallte sich an ihn an.

"Nicht sterben, Borislaw, ich will nicht sterben," wimmerte sie leise. "Ich will dich lieben, Borislaw, liebe Borislaw."

Er verdrängte die Arme, sah sie fremd und kalt an.

"Ich könnte mir nehmen, was mir schon so oft gehörte, doch ich fühle nichts mehr in mir. Komm heut aus."

Er reichte ihr die Hand, sie folgte willenlos. Er stieg auf den Chausseur, zog sie zu sich herauf. Sein Arm umflammte sie. Die rechte Hand drückte auf den Mechanismus des Autos, dann führte sie das Steuer.

Isabelles Gebanken triffen wild. Abspringen in rasender Fahrt, sich retten vor diesem erbarmsungswürdigen Teufel! Doch aus der efernen Umflammerung seines Armes gab es kein Entkommen.

Das Auto sauste dahin, bog ab, fuhr über den harten Boden eines Feldes, kam ganz nahe an dem schiefen Abhang, wo die Brücke in schwindende Tiefe hinabgingen.

Das Auto hielt gerade darauf zu.

Ein einziger Schrei durchhallte die Nacht — dann war es totensil.

Ein paar Bögel umflatterten aufgeregt und aufgeschreckt den Abhang. Ein kläuzchen ließ langgezogen seinen kläuzlichen Lauf aus.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Volkskassen und die Bezugsräger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgenauer 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechanruf Nr. 224.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich wichtige 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umlegegebühren, Schweregebühren und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 10.

Sonnabend, den 24. Januar 1931.

34. Jahrg.

Deutsche Fragen in Genf.

Keine Entscheidung über die Abrüstungsfrage!
Die Geheimhaltung des Völkerbundes brachte keine Entscheidung über den Termin der Abrüstungsfrage. Der Rat tritt am Freitag abend von neuem zu einer Geheimhaltung zur Fortsetzung der Aussprache darüber zusammen. Aus der außerordentlich langen Dauer der Donnerstagssitzungen, die bereits am Vortage begonnen hatten, kann geschlossen werden, daß die Gegenläufigkeit in der Frage der Wahl des Präsidenten als auch des Zeitpunktes der Einberufung der Abrüstungskonferenz sehr tiefgehend sind.
Auf deutscher und italienischer Seite wird nach wie vor die Wahl Reichs und polnischer Präsidenten der Abrüstungskonferenz energig abgelehnt, dagegen steht der Gedanke, einen Vertreter der amerikanischen Regierung zu wählen, im Vordergrund. Man spricht von Danes.

Einheitsgegner in Korridor.
Auf Grund der dritten Note der deutschen Regierung gegen Polen, die die Nachbargänge im Korridor und in der Weichselmündung behandelt, wird vom Völkerbund auch über die Staatsangehörigkeit zahlreicher Angehöriger der deutschen Minderheiten in diesen Gebieten entschieden werden müssen. Die endgültige Klärung dieser Frage wird im Zusammenhang mit der deutschen Beschwerde wegen der Wälvorgänge im Korridor und in Polen erfolgen müssen.

Waffenfragen.
Zwischen dem finnischen Außenminister Jaanus und dem vom Völkerbund eingesetzten Berichterstatter für die Weichsel, dem norwegischen Außenminister Mowinkel, haben die erlitten Beschwerden über die große Beschwerde der deutschen Regierung gegen Litauen wegen des Bruches des Memellandvertrages stattgefunden.

Gile in Genf.

Die letzten Bemühungen um ein Resultat.
Geheime Sitzungen, Vorverhandlungen und persönliche Besuche der Delegierten untereinander geben nach wie vor der diesmaligen Völkerbundratsitzung in Genf das Gepräge. In dem mit dem Berichterstatter des Völkerbundes für die Weichsel zusammengeführten Vorverhandlungen sind jetzt von deutscher Seite die bereits in der großen Rede des deutschen Außenministers enthaltenen Forderungen offiziell gestellt worden. Man verlangt auf deutscher Seite:

Bestellung durch den Völkerbund, daß gemäß der vom polnischen Außenminister bereits abgegebenen Erklärung im Sinne der Resolution der Artikel 10 und 13 der Genfer Wunderrichtungsverordnung durch Polen vorliegt. Den Ausdruck der Mißbilligung gegenüber Polen durch den Völkerbund wegen des offenen Bruches der übernommenen Wunderrichtungsverpflichtungen. Bericht der polnischen Regierung auf der Wälvorgänge über die Durchführung der von ihr gleichfalls selbst übernommenen Verpflichtung, sämtliche schuldigen Beamten zu bestrafen und die geschädigten Angehöriger der deutschen Minderheit zu entschädigen. Sicherung für die Zukunft durch Änderung des gegenwärtig in Oberschlesien herrschenden Systems.

Auf deutscher Seite hat man die Ansicht, die Einsetzung eines Untersuchungs-ausschusses zu

Oberschlesien muß erledigt werden!

Sonderbar warnt Polen.

Der Völkerbund hielt nachmittags eine geschlossene Sitzung ab, in der das Mandat der Saarregierung auf ein weiteres Jahr verlängert wurde. Dr. Curtius erklärte, die Entscheidungen über die großen von dem Völkerbund schwebenden Fragen stehen noch aus. Sonderbar erwiderte, er sei bereit, die Verhandlungen des Völkerbundes weiter auszuweihen. Bei der deutschen Beschwerde gegen Polen handele es sich um eine unmittelbare Verantwortlichkeit des Völkerbundes. Sollte der Berichterstatter für die Wunderrichtungen nicht zu einer befriedigenden Regelung gelangen können, so werde er sich als Präsident des Völkerbundes gezwungen sehen, einzugreifen, um die Verantwortlichkeit des Völkerbundes festzustellen und eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Am Freitag vormittag ist seine Absicht, damit der Ausschussbestimmung genügt, Zeit zur Verfügung gestellt. Sonderbar wollte damit auf Polen einen moralischen Druck ausüben, damit die oberste Frage endlich erledigt werde.

Es wird weiter eingeschüfert.

Der Ausschussverband flagt gegen den Deutschen Völkerbund. Wie die polnische Presse berichtet, hat der Verband der Ausschüsse, wie bereits im Außenminister Jaleff angekündigt wurde, bei dem polnischen Völkerbund gegen den Deutschen Völkerbund eine Klage wegen Verletzung eingereicht.

fordern, falls eine Einigung über die einzelnen Fragen nicht möglich sein sollte. In diesem Falle legt man auf die internationale Zusammenlegung eines solchen Ausschusses den größten Wert. Sollte sich in den jetzt ein geleiteten Verhandlungen eine Einigung nicht ergeben, so wird sich der deutsche Außenminister gezwungen sehen, die Vernehmung des Präsidenten Calonder vor dem Völkerbund zu verlangen. Diese Forderungen sind von deutscher Seite dem Berichterstatter des Rates für die Wunderrichtungen übermitteln worden.

Berätungen im Galopp.

Genso wie die Einzelgespräche tragen auch die Verhandlungen in der Ratssitzung selbst das Zeichen überhasteter Eile. Der Sturz des französischen Ministes und die dadurch drohende Abreise Riandis aus Genf beschleunigen das Tempo der Beratungen, wodurch natürlich die Aussicht auf ein halbwegs bemerkenswertes Resultat der Konferenz nicht verfehlt wird.

Auf der Tagesordnung der Ratssitzung standen die litauisch-polnischen Streitfragen über die Minderheit auf der Weichsel und den Grenzschutz zwischen den beiden Staaten. Die direkten Verhandlungen zwischen Litauen und Polen sind abermals gescheitert. Die noch nicht erledigten Punkte der Memellandfrage werden für eine spätere Sitzung der Ratssitzung vorbehalten. Es haben in dieser Frage Verhandlungen mit dem litauischen Außenminister Jaanus stattgefunden.

Eine Verhöhnung des Völkerbundes.

Das Verbot der „Pöner Zeitung“ und der „Ostdeutschen Monatschrift“ durch die polnischen Behörden hat in den deutschen Kreisen in Genf allgemeine Entrüstung hervorgerufen, insbesondere, da das Verbot lediglich mit der Berufung auf die Oberschlesienrede Dr. Curtius' vor dem Rat begründet wird. Man sieht darin eine offene Verhöhnung der Verhandlungen des Völkerbundes und einen neuen Beweis für die völlig unhaltbare Behandlung der deutschen Minderheit durch Polen. In einer Aussprache zwischen Dr. Curtius und Jaleff sind diesem die deutschen Forderungen in der Oberschlesienfrage vorgelegt worden. Ferner wurde in der Unterredung die Abrüstungsfrage berührt.

„Friedensmanifest des Europäischen Ausschusses“.

Der Europäische Ausschuss hat in seiner Sitzung am Mittwoch auf Vorschlag der drei europäischen Großmächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein kurz vor Schluß der Sitzung von Briand vorgelegtes allgemeines politisches Manifest angenommen, das eine gesamteuropäische Kundgebung für den Frieden bedeutet.

Entscheidung des Europäischen Ausschusses.

Der Europäische Ausschuss hat am Mittwoch nach fünf-tägigen Verhandlungen seine Arbeiten abgeschlossen. Als Ergebnis der wirtschaftspolitischen Verhandlungen wurde eine umfangreiche Entschließung angenommen, die folgende Punkte enthält: 1. Der Europäische Ausschuss erkennt die außerordentliche Schwere der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Krise sowie die Notwendigkeit sofortiger Abhilfe an und ist der Ansicht, daß die Lage wesentlich gebessert werden könnte, wenn Vertreter der mittel- und ost-europäischen landwirtschaftlichen Ausfuhrstaaten und der europäischen Einfuhrstaaten bald zusammenzutreten, um über die Unterbringung der gegenwärtig verfügbaren landwirtschaftlichen Heberträge zu beraten. Diese Zusammenkunft soll vom Präsidenten des Europäischen Ausschusses einberufen werden. Die Beschlüsse dieser Tagung treten ohne jede weitere Vorklausurung des Europäischen Ausschusses in Kraft. — 2. Die Frage der landwirtschaftlichen Ausfuhr muß auf der am 26. März in Rom zusammenzutretenden internationalen Landwirtschaftskonferenz unter Vorsitz von der interessierten außer-europäischen Staaten behandelt werden. — 3. Die bisherige Behandlung der landwirtschaftlichen Kreditfrage ist bereits so weit vorgerückt, daß ein genauer praktischer Plan in nächster Zukunft angenommen werden kann. Auf der Wälvorgänge des Europäischen Ausschusses soll dem Völkerbund ein Gesamtplan auf Grund der Vorschläge des Finanz-ausschusses zur Regelung der Landwirtschaftskreditfrage vorgelegt werden, der sodann vom Völkerbund sofort angenommen werden könnte. — 4. Der Europäische Ausschuss erklärt, daß das Zollverpflichtungsabkommen vom 24. 3. 1930 geeignet ist, eine Atmosphäre der Stabilität und des Vertrauens zu schaffen und die Grundlage der in dem gleichen Abkommen vorgesehenen weiteren wirtschaftlichen Verhandlungsverhandlungen zu bilden. Der Ausschuss

rechnet auf seine Mitglieder, daß diese das Zollverpflichtungsabkommen unverzüglich in Kraft setzen werden und spricht den Wunsch aus, das gegenwärtige wirtschaftliche Verhandlungsabkommen im Sinne der europäischen Zollverpflichtungskonferenz vom November 1930 erfrischt in Angriff genommen werden. — 5. Der Europäische Ausschuss hat seine besondere Aufmerksamkeit der Frage der Arbeitslosigkeit und der hieraus sich ergebenden schweren Folgen für Gesamt-Europa gewidmet und erachtet den Generalsekretär des Völkerbundes, ihm auf der Wälvorgänge des Europäischen Ausschusses die Ergebnisse der Untersuchungen über die Arbeitslosigkeit durch die wirtschaftlichen und finanziellen Organe des Völkerbundes im Sinne der Beschlüsse der letzten Völkerbundsversammlungen vorzulegen.

Beschlüsse des Reichsrats.

Kalifundat Einbürgerungsfragen.

Der Reichsrat genehmigte eine Änderung der Durchführungsvorschriften zum Kalifundatgesetz. Die Geltungsdauer der Beteiligungsziffern der Kalifundat im Zuzug wird bis Ende 1940 verlängert. Gegen die Beschlüsse hat der Reichsrat mit einer Reihe von Einbürgerungsanträgen von Ausländern, gegen die Thüringen Einspruch erhoben hatte. In der Donnerstagssitzung wurden nur die Anträge von Leuten behandelt, die länger als 25 Jahre in Deutschland ansässig sind, davon 88 in Preußen, drei in Baden, einer in Hessen und zwei in Bremen. Gegen die Stimme Thüringens beschloß der Reichsrat, den Einspruch für unbegründet zu erklären.

Der Sturm im Haushaltsausschuß des Reichsrats.

Zufügung nicht erledigt, weil die Parteien den Saal verlassen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages kam es bei der Aussprache über den Haushaltsplan zu scharfen Zusammenstößen.

Der Ausschuss des Reichstages hat in seiner Sitzung am Mittwoch auf Vorschlag der drei europäischen Großmächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein kurz vor Schluß der Sitzung von Briand vorgelegtes allgemeines politisches Manifest angenommen, das eine gesamteuropäische Kundgebung für den Frieden bedeutet.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung am Mittwoch auf Vorschlag der drei europäischen Großmächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein kurz vor Schluß der Sitzung von Briand vorgelegtes allgemeines politisches Manifest angenommen, das eine gesamteuropäische Kundgebung für den Frieden bedeutet.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung am Mittwoch auf Vorschlag der drei europäischen Großmächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein kurz vor Schluß der Sitzung von Briand vorgelegtes allgemeines politisches Manifest angenommen, das eine gesamteuropäische Kundgebung für den Frieden bedeutet.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung am Mittwoch auf Vorschlag der drei europäischen Großmächte Frankreich, England, Deutschland und Italien ein kurz vor Schluß der Sitzung von Briand vorgelegtes allgemeines politisches Manifest angenommen, das eine gesamteuropäische Kundgebung für den Frieden bedeutet.